Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 20 / 8. Jahrgang — Lodz, Dienstag, den 21. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Der Ausklang der Haager Konferenz

Die 14 Abkommen des Haager Vertragswerks unterzeichnet.

(TU) **Haag**, 20. Januar.

Die öffentliche Schlußsitzung der Haager Konferenz hat heute nachmittag gegen ½6 Uhr begonnen. Zum letzten Male stehen die Polizeiposten vor dem Innenhof, zum letzten Male wehen die Fahnen von den Giebeln. Ein grauer Regen rieselt herab. Im Innenhof, der von den zahllosen Autos der Delegierten gefüllt ist, hat eine Militärkapelle Platz genommen, die während der Schlußsitzung holländische Lieder anstimmt.

Die Sitzung wird von dem Präsidenten **Jaspar** eröffnet, der in der Mitte des Tisches Platz genommen hat. Zu seiner Rechten sitzen der belgische Außenminister **Hymans**, dann **Cheron** und **Snowden**. Auf der rechten Seite, die deutsche Abordnung mit den 4 Reichsministern. Hinter dem Präsidenten der Konferenz hat der Generalsekretär Sir Maurice Hankey Platz genommen.

Präsident Jaspar eröffnet die Sitzung mit der Vorlesung des Schlußaktes der 2. Haager Konferenz, in dem die einzelnen Abkommen der Reihe nach aufgezählt werden und eine geschichtliche Uebersicht über das Zustandekommen des Haager Werkes gegeben wird. Darauf fordert der Präsident die Delegation auf, die Abkommen zu unterzeichnen. Nach der Aufforderung des Präsidenten erhebt sich ein Delegierter und gibt eine Eklärung zu Protokoll, nach dem die Tschechoslowakei auf die Liquidationsrechte nach dem Versailler Vertrag nicht verzichten könne. Das neue Abkommen würde absehen, daß die Tschechoslowakei als Kläger beim Schiedsgerichtsprozeß keinerlei Entschädigung erhalten könnte, während die deutschen Kläger beim Schiedsgerichtsprozeß eine Entschädigung erwirken könnten. Eine derartige Regelung würde der Tschechoslowakei nicht angenehm sein. Der portugiesische Delegierte erklärte seinerseits, die bereits in den Verhandlungen gemachten Reserven aufrecht erhalten zu müssen.

Präsident Jaspar antwortete hierauf lediglich mit der Bemerkung, daß diese beiden Reserven zu Protokoll genommen würden.

Sodann schritt man zur

Unterzeichnung der 14 Abkommen des Haager Vertragswerkes.

Reichsminister Dr. **Curtius** hat als Führer der deutschen Delegation der alphabetischen Reihe nach als erster das Gesamtvertragswerk für Deutschland unterzeichnet. Die Unterzeichnung erfolgte, indem die einzelnen Abkommen von den Sekretären der Delegationen den Führern der Delegationen der Reihe nach vorgelegt wurden. Eine langwierige und mühevolle Arbeit.

In den Schlußakten sind folgende Dokumente enthalten:

1. Abkommen mit Deutschland, 2. Mit Oesterreich, 3. Mit Bulgarien. 4. Mit Ungarn. 5. Mit der Tschechoslowakei. 6. Vereinbarung mit der Schweiz. 7. Vereinbarung über die Gutachten der Sachverständigen des Young-Plans. 8. Uebereinkommen der Gläubigermächte untereinander. 9. Notenwechsel über das deutsch-amerikanische Abkommen. 10. Notenwechsel über die Tarife der Reichsbahn. 11. Abkommen über die Mobilisierung eines Teils der deutschen Jahreszahlungen. 12. Uebereinkommen über die Entschädigung für die enteigneten Güter. 13. Uebergangsbestimmung. 14. Notenwechsel zwischen der deutschen und der belgischen Regierung über das Markabkommen.

Um ½7 Uhr stellte der Präsident Jaspar fest, daß sämtliche das Haager Vertragswerk bildende Abkommen vollzählig von sämtlichen Delegationen unterzeichnet seien und richtete sodann ein Dankeswort an die Adresse der Königin von Holland. Unter allgemeiner Spannung ergriff der englische Schatzkanzler **Snowden** das Wort. Er betonte, daß man seit 10 Jahren an der Liquidierung des Weltkrieges arbeite. Zahlreiche Konferenzen hätten stattgefunden, die die einzelnen Etappen auf diesem Wege darstellten. Die gegenwärtige Haager Konferenz habe die Aufgabe erfüllt, die ihr die 6 Großmächte durch ihren Genfer Beschluß vor 16 Monaten gestellt hätten. Die jetzt getroffenen Abkommen seien zwar ein Kompromis, jedoch ein ehrenvoller für jede Macht annehmbarer Kompromis. Besonders erfreulich sei die Regelung des schwierigen Problems der Ostreparationen, die bisher eine der schwierigsten und gefahrvollsten gewesen waren. Der Schatzkanzler wandte sich sodann der deutschen Delegation zu und erklärte, besondere Anerkennung finde die Haltung, die die deutsche Delegation auf der Konferenz eingenommen habe. Sie habe mit Mut und großem Entgegenkommen die Interessen ihres Vaterlandes verteidigen müssen. Sie könne verlangen, die volle Anerkennung ihrer eigenen Staatsangehörigen dafür zu finden.

Snowden gedachte sodann der Teilnahme Dr. Stresemanns auf der ersten Haager Konferenz und hob hervor, daß die Ergebnisse der 2. Haager Konferenz wie ein Kranz auf dem Grabe Dr. Stresemanns liegen. **Jetzt habe man endlich begriffen, daß die Interessen des einzelnen Staates mit den Interessen der Gesamtheit der Staaten gleichbedeutend seien und daß das Wohlergehen aller Staaten von dem Wohlergehen des einzelnen Staates abhänge.** Die Ausführungen des englischen Schatzkanzlers wurden mit langanhaltendem stürmischem Beifall aufgenommen.

Nach einer Schlußrede des Präsidenten Jaspar wurde die 2. Haager Konferenz geschlossen.

Regelung der ungarischen Tributzahlungen

(TU) **Haag**, 20. Januar.

Die Verhandlungen über die endgültige Regelung der Ostreparationen am Sonntag wurden 12 Stunden lang fortgesetzt. Um 3 Uhr nachts verließ als erster der rumänische Außenminister **Mironescu** die Sitzung mit der Erklärung, daß man sich in der ungarischen Frage nunmehr endgültig verständigt habe. Die Verhandlungen über die österreichische und bulgarische Frage wurden ununterbrochen weiter fortgesetzt. **Loucheur** legte stärksten Druck auf die beteiligten Regierungen, um unter allen Umständen bis zum heutigen Vormittag ein abschließendes Ergebnis zu finden.

(TU) **Haag**, 20. Januar.

Die in den Montagmorgenstunden zustandegekommene endgültige Regelung der ungarischen Tributzahlungen setzt unter anderem fest, **daß Ungarn seine uneingeschränkte Finanzhoheit zurückerhält.** Ferner soll Ungarn bis zum Jahre 1943 11 Millionen Goldkronen jährlich und von 1943 bis 1966 13,5 Millionen Goldkronen jährlich zahlen. 1966 erlischt die ungarische Tributschuld. Der Gegenwartswert der von 1943 bis 1966 zu zahlenden Beträge in Höhe von 87 Millionen Goldkronen wird von der internationalen Bank sofort gut geschrieben, und für Entschädigungszahlungen verwandt. Weiter werden zwei Fonds geschaffen: a) im Betrage von 240 Millionen Goldkronen für die Entschädigung der Enteignung auf den Agrarreformen der kleinen Ententestaaten, b) ein Fonds von 100 Millionen Goldkronen für die gesamten übrigen ungarischen Zahlungen. Beide Fonds werden ausschließlich von den Gläubigermächten aufgebracht. Die von der Kleinen Entente bisher bestrittene Zuständigkeit der im Trianon-Vertrag geschaffenen gemischten Schiedsgerichtshöfe wird voll anerkannt.

Von amerikanischer Seite wird festgestellt, daß der grundsätzliche ungarische Standpunkt in der Schiedsgerichtsbarkeit uneingeschränkt Anerkennung gefunden habe.

Heute Eröffnung der Flottenkonferenz

Die erste Sitzung wird vom britischen Ministerpräsidenten geleitet.

(TU) **London**, 20. Januar.

Der Ministerpräsident empfing heute nachmittag sämtliche Hauptdelegierten für die Flottenkonferenz. Nach eingehenden Besprechungen wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der britische Ministerpräsident wird für die erste Sitzung am Dienstag zum Vorsitzenden gewählt. Nach dieser rein formalen Sitzung vertagt sich die Konferenz auf Donnerstag vormitag 10 Uhr und wird dann im St. Jams Palace zusammentreten. Der Mittwoch ist für Besprechungen zwischen den verschiedenen Abordnungen vorbehalten.

2. Die Tagesordnung für die Vollsitzung am Donnerstag umfaßt die Ernennung des Generalsekretärs der Konferenz, die Einsetzung eines Ausschusses aller Vertreter, die Durchführung der Hauptarbeiten der Konferenz und eine allgemeine Erklärung der Hauptvertreter über die Flottenbedürfnisse ihrer Länder.

	LINIENSCHIFFE u. SCHLACHTKREUZER	KREUZER, FLUGZEUGTRÄGER, TORPEDOFAHRZEUGE	U-BOOTE	GESAMTTONNAGE
England	595450	589890	55400	1,240740
U.S.A.	534200	536860	102760	1,173820
Japan	306700	359460	94500	760660
Frankreich	192700	174700	43700	416100
Italien	113000	140000	27420	280420

Das Stärkeverhältnis der Flotten der beteiligten Staaten, in den Zahlen des Tonnengehalts ausgedrückt.

Am späten Nachmittag empfing Macdonald die französischen Abordnungen. Nach der Eröffnungssitzung wird der König unter Verzicht auf dieses Zeremoniell im Auto nach dem Oberhaus fahren. Nach der Rede des Königs, die nur 5 Minuten in Anspruch nehmen wird, wird sich der König sofort nach Westingham Palace zurückbegeben und morgen London wieder verlassen. Sämtliche Reden, die durch Rundfunk in der ganzen Welt verbreitet werden, werden sofort ins Französische übertragen werden.

Am Montag nachmittag fand im Westingham Palace ein privater Empfang sämtlicher Abordnungen durch den König statt. Später fand ein Kronrat statt, der gleichfalls der Flottenkonferenz galt.

Neue Spannung zwischen Bolivien und Paraguay

(TU) **Washington**, 20. Januar.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, ist zwischen Bolivien und Paraguay eine neue Spannung entstanden. Zwischen Streitkräften beider Länder soll es zu einem **Zusammenstoß** gekommen sein, bei dem ein Soldat von Paraguay getötet wurde. Angeblich hätten paraguayanische Soldaten versucht, die Insel Pol in der Nähe von Puerto Casado im Chaco-Gebiet anzugreifen. Die Regierung von Paraguay soll ihren Geschäftsträger in Washington beauftragt haben, wegen der Vorfälle bei der bolivianischen Regierung vorstellig zu werden. Die Gesandtschaft von Paraguay in Buenos Aires gab am Sonntag eine Erklärung ab, wonach die Bolivianer an der Grenze eine rege Tätigkeit entwickelten.



General Litzmann,
der Sieger in dem berühmten **Durchbruch von Brzezinn** und der Eroberer der Festung Kowno, vollendet am 22. Januar das 80. Lebensjahr.

Oberschlesischer Brief

(Für die „Freie Presse" geschrieben).

Nach den bindenden Erklärungen des neuen Innenministers in der Budgetkommission des Sejms unterliegt es gegenwärtig keinem Zweifel mehr, daß die Wahlen für den Schlesischen Sejm noch im Frühjahr d. J. stattfinden werden. Der Schlesische Sejm wurde bekanntlich am 12. Februar 1929 aufgelöst, so daß der Ex-lex-Zustand in der Wojewodschaft fast schon ein Jahr andauert. Als der Schlesische Sejm aufgelöst wurde, war er das betagteste Parlament Europas, denn er hatte ein Alter von über 6½ Jahren erreicht. Auf Grund des organischen Statuts hätte der Sejm bereits am 27. September 1927, d. i. nach Ablauf der fünfjährigen Kadenz, aufgelöst werden sollen; die Auflösung wurde jedoch immer wieder hinausgeschoben, mit der Begründung, daß das neue Statut, die schlesische Verfassung, vom Sejm noch nicht beschlossen worden sei. Die Schuld daran, daß das neue Statut vom Schlesischen Sejm in sechseinhalb Jahren nicht beschlossen wurde, trifft nur zum Teil den Sejm. In der Tat arbeitete dieser drei verschiedene Projekte aus, die nicht durchberaten werden konnten, da die Regierung immer wieder versicherte, daß sie ihrerseits dem Sejm ein Projekt zur Beschlußfassung vorlegen werde. Charakteristisch war auch, daß die Auflösung gerade in dem Moment erfolgte, als die Budgetkommission des Schlesischen Sejms die Verwendung gewisser Summen aus öffentlichen Mitteln überprüfen wollte. Es war offenes Geheimnis, daß große Summen in die weiten Taschen des Aufständischenverbandes geflossen waren. Die von dem Sejm eingesetzte spezielle Kommission hatte ihre Untersuchung bereits beendet und war gerade im Begriff, ihr sensationelles Material zu veröffentlichen, als die Auflösung erfolgte. Die Zensur machte dann auch die bruchstückweise Veröffentlichung des Aktenmaterials unmöglich. Ebenso blieb das Budget für das Budgetjahr 1929/30 unerledigt.

Obwohl die Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß Neuwahlen zum Schlesischen Sejm innerhalb von 75 Tagen nach der Auflösung stattfinden müssen, wurde auch diese klare Bestimmung umgangen, u. zw. mit der Begründung, der Sejm habe keine neue Wahlordnung beschlossen, so daß die Neuwahlen nicht ausgeschrieben werden könnten. Faktisch hat der Schlesische Sejm jedoch am 16. November 1927 einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, daß bis zur Beschließung der neuen Wahlordination für Schlesien, die Wahlordnung für den Warschauer Sejm gelten solle, ergänzt durch die Verordnung des Ministerrates vom 25. Juli 1928. Wenn die Regierung somit die schlesische Autonomie hätte respektieren wollen, dann hätten die Neuwahlen bereits im Mai vorigen Jahres stattfinden können. Der Regierung und speziell dem schlesischen Wojewoden war es jedoch darum zu tun, die parlamentarische Kontrolle auszuschalten, um nach Belieben schalten und walten zu können. Ohne Zustimmung des Sejms wurden hierauf die Ausgaben der Wojewodschaft heraufgesetzt. Das letzte vom Schlesischen Sejm beschlossene Budget sah Ausgaben in der Höhe von 103,6 Millionen Zloty vor, während die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben die Höhe von 130 Millionen Zloty erreichten. Die Ueberschreitung des Präliminars um fast 30 Millionen Zloty erfolgte ohne Zustimmung des Sejms, der keine Gelegenheit mehr hatte, dazu Stellung zu nehmen. Für das laufende Budgetjahr 1929/30 wurden Einnahmen in der Höhe von fast 150 Millionen Zloty präliminiert, die tatsächlichen Eingänge und Ausgaben dürften sich aber auf 165 Millionen beziffern. Dieser Riesenbetrag wird ohne parlamentarische Kontrolle und ohne parlamentarische Zustimmung ausgegeben. Die Wojewodschaft hatte nicht das Recht, das letzte Präliminar zu überschreiten; sie hat sich darum nicht gekümmert, sondern hat getan, was ihr gut dünkte, in der stillen Hoffnung, daß in der Aera der „moralischen Sanierung" der parlamentslose Zustand in Schlesien noch lange andauern werde.

Nach der Auflösung des Schlesischen Sejms hat der Warschauer Sejm die Initiative ergriffen, um eine neue Wahlordnung für Schlesien auszuarbeiten. Das betreffende Gesetz konnte bereits am 20. März 1929 in allen drei Lesungen verabschiedet werden, es wanderte dann in den Senat, wo es jedoch infolge der unvermittelten Schließung der Session liegenblieb. Erst jetzt kam der Senat dazu, zu der schlesischen Wahlordnung Stellung zu nehmen. Dagegen erhoben jedoch die Oppositionsparteien im Sejm Einspruch mit der Begründung, daß Gesetzesprojekte vom Senat nur binnen 30 Tagen nach ihrer Ueberweisung beschlossen werden dürfen. Der Senatsmarschall mußte nachgeben und so wurde das für Schlesien so wichtige Gesetz dem Ministerpräsidenten zur Verlautbarung im „Dziennik Ustaw" übersandt.

Die neue Wahlordnung unterscheidet sich von der alten Ordination dadurch, daß sie jedem polnischen Staatsbürger, der in der Wojewodschaft seit dem Vortage der Verlautbarung der Wahl wohnt, das Stimmrecht einräumt, im Gegensatz zu der alten Ordination, die nur denjenigen Staatsbürgern das Stimmrecht gewährte, die in der Wojewodschaft bereits vor dem Jahre 1922 ansässig waren. Die Zahl der Wahlkreise und der Mandate bleibt jedoch erhalten. Wahlkreis 1 umfaßt das Teschener Gebiet, sowie die Bezirke Pleß und Rybnik mit kleinen Ausnahmen. In diesem Wahlkreis werden 18 Abgeordnete gewählt. Wahlkreis 2 umfaßt den mittleren Teil der Wojewodschaft mit Kattowitz und wählt 15 Abgeordnete. Wahlkreis 3 schließlich umfaßt den nördlichen Teil der Wojewodschaft und wählt ebenfalls 15 Abgeordnete. Zusammen werden also für den Schlesischen Sejm 48 Abgeordnete gewählt.

Die neue Wahlordnung ist für die Deutschen nicht günstig, da sie den Zehntausenden Eingewanderten, die nach dem Jahr 1922 nach Schlesien kamen, das Stimmrecht einräumt. Ferner darf nicht vergessen werden, daß die Abwanderung des deutschen Elementes seit 1922 besonders in Oberschlesien große Fortschritte gemacht hat. Die Wahlaussichten für die Deutschen sind also wesentlich schlechter als vor 7½ Jahren bei den Wahlen zum ersten Sejm. Trotzdem ist es nicht unwahrscheinlich, daß die Deutschen ihren alten Besitzstand im schlesischen Parlament beibehalten. Der Deutsche Klub im Schlesischen Sejm hatte 14 Sitze inne, er war nach der Zersplitterung der anderen Parteien der stärkste Klub im Sejm und wahrte seine Geschlossenheit bis zur Auflösung. Bei den kommenden Wahlen müßte die deutsche Liste 28 bis 29 Proz. aller Stimmen erringen, damit der alte Besitzstand im Sejm gewahrt bleibt, was nicht unwahrscheinlich ist. Zwar konnten bei den Kommunalwahlen nur knapp über 20 Proz. der abgegebenen Stimmen für die deutschen Listen gewonnen werden, es darf jedoch nicht vergessen werden, daß sich in letzter Stunde die Aufstellung eigener deutscher Listen in einer ganzen Reihe von Ortschaften als unmöglich erwiesen hatte. Gelingt es bei den kommenden Wahlen, den Terror der Aufständischen auszuschalten oder auch nur stark einzudämmen, und werden die Wahlen wirklich geheim durchgeführt, dann kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der deutsche Besitzstand aus dem ersten Schlesischen Sejm gewahrt bleibt.

Die Wahlen werden aber noch in anderer Hinsicht sehr interessant sein. Es wird sich bei dieser Gelegenheit endlich entscheiden, wie stark der Regierungsanhang in Schlesien tatsächlich ist. Das Ergebnis der im November und Dezember stattgefundenen Kommunalwahlen läßt hier keine auch nur einigermaßen zutreffenden Schlüsse zu, da die Wahlen in den Dorfgemeinden keinen politischen, sondern rein lokalen Charakter trugen, so daß es der Sanacja leicht war, das Wahlergebnis zu ihren Gunsten auszulegen. Nach der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den Methoden des Wojewoden und seines Aufständischenverbandes zu schließen, werden die Wahlen der Sanacja die verdiente Niederlage bringen. Korfanty hat bei den letzten Kommunalwahlen bewiesen, daß seine Position in den Städten stark ist. Große Rührigkeit entfalten in letzter Zeit auch die ausgesprochen oppositionell eingestellten Parteien der N. P. R. und der P. P. S. Leider muß damit gerechnet werden, daß die Wahlen keinen ungestörten Verlauf nehmen werden, wenn sich die Regierung nicht doch noch dazu entschließen sollte, den Wojewoden Grazynski abzuberufen. Was unter seinem Regime alles möglich ist, das hat Abg. Rosumek vom Deutschen Klub anläßlich der Beratung über das Budget des Innenministeriums in der Kommission dargelegt, so daß sich ein Eingehen darauf an dieser Stelle erübrigt.

Für die Deutschen in Schlesien heißt es für die kommenden Wahlen gut gerüstet zu sein. Es wird ganz von der Stärke der kommenden parlamentarischen Vertretung der Deutschen im Schlesischen Sejm abhängen, ob die Sprachenverordnung, die vom letzten Sejm mit knapper Mehrheit beschlossen wurde, aufrecht erhalten bleibt, oder im Sinne der deutschen Forderungen novellisiert werden kann. Gerade diese Verordnung gibt zu den schwersten Klagen Anlaß. Ein ordnungsmäßig funktionierender Sejm wird auch der immer mehr überhandnehmenden Willkür in der Landesverwaltung ein Ende bereiten, unter der speziell das deutsche Schulwesen zu leiden hat. Die Wiederherstellung einer ruhigen Atmosphäre und die Verringerung der nationalen Reibungsflächen würde nur im ureigensten Interesse des ganzen Staates liegen.

H. K.

Um Zusatzkredite von 37 Millionen Zloty

Eine Million Zloty für die Lodzer Arbeitslosen. — Ausgabe einer dritten Serie der Dollarprämienanleihe.

Die gestrige Sitzung der Budgetkommission

§ **Warschau,** 20. Januar.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission wurde das Gesetzesprojekt über die **Ausgabe einer dritten Serie der Dollarprämienanleihe** behandelt. Das Referat hatte Abg. **Krzyzanowski** (Regierungsblock) übernommen, aus dessen Ausführungen folgendes zu ersehen war:

Die neue Emission will die Regierung nicht nur zur Konversierung der vorherigen, sondern auch zur Schaffung einer neuen Einnahmequelle herausgeben. Die gegenwärtige Dollarprämienanleihe umfaßt insgesamt 5 Millionen Dollar, die am 31. Januar des nächsten Jahres zahlbar sind. Im Budget ist keine Deckung für diese Ausgabe vorgesehen, weshalb die Konversierung der vorhergehenden Ausgabe beschlossen worden ist. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Marktlage für die Aufnahme der neuen Dollarprämienanleihe günstig ist. Diese Ausgabe soll die Summe von 7 500 000 Dollar umfassen, von denen 5 Millionen auf die Konversierung entfallen, während die restlichen 2½ Millionen eine neue Einnahmequelle bilden sollen. Einen etwaigen Ueberschuß aus einem Kursgewinn will die Regierung für langterminierte landwirtschaftliche Kredite benutzen.

In der Aussprache ergriffen die Abgeordneten **Dombski** und **Kwapinski** sowie der Finanzminister **Matuszewski** das Wort. Dieser erklärte, daß die Frage der landwirtschaftlichen Kredite brennend sei. Aus technischen Gründen werde es aber schwer sein, das Gesetz in ein oder zwei Monaten zur Ausführung zu bringen. Die Regierung könne keinen genauen Termin für die Konversierung der alten und den Verkauf der neuen Anleihe angeben.

Das Gesetz wurde sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Nach Erledigung des Gesetzes über eine neue Emission der Dollarprämienanleihe hielt Abg. Dr. **Krzyzanowski** (Regierungsblock) ein Referat über den Regierungsantrag über 37 Millionen Zusatzkredite für das laufende Budgetjahr 1929/30, 7 Millionen davon sind rein buchhalterischen Charakters und besitzen keine Bedeutung. Es handelt sich um eine Formalität des Bücherführens. Weitere 2 Millionen sind für das Umsatzkapital der neugegründeten Kunstdüngerfabrik in Moscice, die dem Staate gehört, bestimmt, weitere 2 Millionen entfallen auf den Bau des Zentralinstituts für physische Erziehung und eines dazu gehörenden Sportstadions in Warschau. Weiter finden wir in dem Voranschlag der Regierung 2 500 000 Zl. für den Dispositionsfonds des Innenministers, da die Regierung glaubt, daß Minister Jozewski einen Teil des durch den Sejm gestrichenen Fonds des Ministers Gen. Skladkowski vom Sejm erlangen wird. Ferner handelt es sich um eine Summe von 8 Millionen und eine von 3 Millionen für die Landeswirtschaftsbank als Zinsen für Erhöhung des Umsatzkapitals dieser Bank. 11 Millionen Zloty entfallen auf Staatsschulden an verschiedene Gläubiger und schließlich müssen 7,5 Millionen Zl. verschiedenen Magistraten und Gemeinden gemäß einem Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts vom Staatsschatz als Anteil der Selbstverwaltungen an der Einkommensteuer ausgezahlt werden.

Finanzminister **Matuszewski** verteidigte den Voranschlag der Regierung und wies anhand von Ziffern nach, daß trotz der 37 Millionen Mehrausgaben, das Budgetgleichgewicht nicht bedroht sei. Alle Ausgaben hält der Minister für wichtig und bittet den Sejm um Bewilligung.

Der an der Sitzung des Ausschusses teilnehmende **Ministerpräsident Bartel stellte einen neuen Antrag auf Erhöhung der Summe der Zusatzkredite um 1 Million Zl., und zwar im Etat des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge. Diese Million Zloty ist für Hilfe für Arbeitslose der Stadt Lodz bestimmt worden.** Aus dem Verlauf der Debatte war zu ersehen, daß eigentlich nur zwei Positionen der Vorlage Bedenken im Ausschuß hervorrufen. Es sind dies die 2 Millionen Zloty für das Umsatzkapital der staatlichen Fabrik in Moscice und zwei Millionen Zloty für den Bau des zentralen Instituts für physische Erziehung. Bezüglich Moscice wurde behauptet, daß der Bau dieser Fabrik zu umfangreich und zu wenig wirtschaftlich geführt worden sei. Die Fabrik sei zu groß und es bestünden Bedenken, ob sie ohne Zuschuß des Fiskus lohnend arbeiten werde. **Bartel** ergriff wieder das Wort und lud den gesamten Ausschuß nach Moscice zu einer Besichtigung der Fabrik ein. Er behauptet, daß die Fabrik schon in einem Jahr nicht nur keine Zuschüsse brauchen, sondern auch einen kleinen Reingewinn abwerfen werde.

Die Position für die Sportzwecke wurde von den Vertretern der Bauernpartei angegriffen. Abg. **Dombski** behauptet, daß es bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage Polens nicht an der Zeit sei, für zwar nützliche aber nicht unbedingt notwendige Zwecke Geld auszugeben. Dr. Bartel verteidigt wieder die Position und gab die wichtige Erklärung ab, **daß die sportliche Erziehung der Jugend so wichtig sei, daß die Regierung in kurzer Zeit zur Kürzung der Militärdienstzeit schreiten werde können.**

Der Dispositionsfonds des Innenministers rief Bedenken im Nationalen Klub hervor, da aber die linke Seite und das Zentrum für Minister Jozjewski besser gestimmt sind, darf angenommen werden, daß in der morgen stattfindenden Abstimmung über die Zusatzkredite der Fonds vielleicht vermindert, schließlich aber doch bewilligt wird. **Die eine Million Zloty für Lodz wurde von keiner Seite berührt.**

120 neue Ruhegehaltsempfänger

§ **Warschau,** 20. Januar.

Heute erschien der „Dziennik Personalny" des Kriegsministeriums, der wiederum Verordnungen des Staatspräsidenten und des Kriegsministers über Versetzung in den Ruhestand von etwa 120 Offizieren aller Grade, darunter vieler Brigadegenerale enthielt. Meistenteils sind Militärärzte und Offiziere des Gerichtskorps in den Ruhestand versetzt worden.

Ein häßlicher Neid!

Am vergangenen Sonnabend haben wir berichtet, daß die sachliche und entschiedene Erklärung, die Herr Abg. **Utta** im Namen des Deutschen Klubs zu dem Exposé des Ministerpräsidenten Prof. Bartel im Sejm abgegeben hat und in der von der Regierung eine offene Stellungnahme zu den von den Minderheiten im Sejm eingebrachten Schulgesetzentwürfen gefordert wurde, zu einem Versprechen des Unterrichtsministers Czerwinski in der Budgetkommission des Sejms geführt hat, daß er diesem Wunsch nachkommen werde.

Diese erfreuliche Mitteilung veranlaßte das hiesige sozialistische Blatt zu einer Anrempelung des Herren Utta und unseres Blattes. Einer der roten Abgeordneten, **von denen keiner in der Kommission anwesend war,** behauptet, daß die Unterrichtskommission den Minister schon längst zu dieser Erklärung aufgefordert hat. Das stimmt, es stimmt aber auch, daß der Minister bis jetzt diesen Beschluß ohne Beachtung gelassen hat. Aus seiner Erklärung klang es deutlich heraus, daß er jetzt auf Grund der Aussprache über das Exposé Prof. Bartels die Stellungnahme der Regierung präzisieren wird. Also wozu die Anrempelungen, aus denen doch nur der pure Neid spricht.

Deutsche Erklärungen zum Budget des Kultusministeriums

Bei Beratungen über das Budget des Kultusministeriums führte Abg. **Karau** im Namen des Deutschen Klubs etwa folgendes aus:

„Da der Herr Minister in seinem Exposé erklärt hat, daß er die Gesetzesvorlagen über Regelung des **Minderheitenschulwesens** der nationalen Minderheiten Polens näher in der Schulkommission behandeln wird, brauche ich sie nicht näher zu besprechen, jedoch bitte ich, den Herrn Minister sowie die Mitglieder der Sejmkommission, die Sache möglichst zu beschleunigen, um diese brennende Frage recht bald zu erledigen. Obwohl das deutsche Schulwesen in Kongreßpolen durch das Gesetz vom 3. März 1919 einigermaßen geordnet ist, so bleibt doch noch viel zu wünschen übrig, um den berechtigten Wünschen der deutschen Bevölkerung zu entsprechen.

Eine andere wichtige Sache für die evangelische Kirche Kongreßpolens ist die

Regelung der Kirchenfrage.

Das veraltete Gesetz vom Jahre 1849 hat sich vollkommen überlebt und in vielen Gemeinden ist es zu recht unerwünschten Erscheinungen gekommen. Die Beschleunigung zur Inkrafttretung eines neuen Gesetzes ist darum dringend notwendig.

Zugleich möchte ich dem Herrn Minister einen anderen Wunsch der evangelischen Bevölkerung vortragen. Es handelt sich um die

Ungültigkeitserklärung der Mischehen,

in evangelischen Kirchen geschlossen, durch die römisch-katholische bischöfliche Kurie. Ich bin mir dessen bewußt, daß der Kultusminister mich da an den Justizminister als an den zuständigen Ressortminister verweisen wird. Aber doch glaube ich, daß der Herr Minister auch in dieser Frage durch seine persönliche Stellungnahme und durch seine Aeußerung viel zur Beseitigung dieser unwürdigen Tatsachen beitragen können wird.

Feststellen muß ich, daß die Zentralbehörden im Kultusministerium im großen und ganzen der deutschen Bevölkerung mehr Entgegenkommen zeigen — zwar nicht immer —, als die unteren Instanzen. Doch auch hier haben wir unsere gewisse Klagen. Z. B. erwähne ich:

die Entziehung des Oeffentlichkeitsrechtes den deutschen privaten Mittelschulen, die Nichterteilung der Unterrichtserlaubnis mehreren verdienstvollen deutschen Lehrern am Lodzer Gymnasium, die in letzter Zeit häufig vorkommenden Versetzungen deutscher Lehrer aus Posen-Pommerellen in entlegene Gegenden im Osten Polens u. .a mehr.

An den Budgetreferenten habe ich eine Bitte: welche Summe haben die **deutschen privaten Mittel- und Volksschulen** aus dem Unterstützungsfond des Kultusministeriums erhalten? Soweit mir bekannt ist, hat

keine einzige dieser privaten Lehranstalten etwas erhalten.

Gemäß der Devise: „Gleiche Pflichten — gleiche Rechte" haben wir auch wohl Anspruch auf Unterstützung oder Stipendien aus diesem Fonds. Ich erlaube mir darum, entsprechende Anträge zu stellen, in der Hoffnung, daß die Kommission diese unsere berechtigte Forderungen durch Annahme bewilligen wird.

Nun muß ich die Tätigkeit eines der Herren Schulinspektoren dem Herrn Minister etwas näher beleuchten. Von den vielen Schulkreisen Polens hat der **Kreis Wloclawek** die hohe Ehre als **Versuchsobjekt** bei Einführung des allgemeinen Schulnetzes zu dienen. Infolgedessen sind dort im Laufe der letzten Jahre 20 7klassige Volksschulen mit entsprechenden Lehrerwohnungen erbaut worden. Da dies mit Hilfe der Regierungsgelder und mit Zustimmung der örtlichen Selbstverwaltungskörper geschehen ist, so ist dagegen nichts einzuwenden, im Gegenteil: Dieser Erfolg ist zu begrüßen. Doch das ist Nebensache. Die ganze Bevölkerung des erwähnten Kreises ist mit den Bauten **völlig unzufrieden.** Und zwar deshalb, weil

die meisten Schulen nicht an den richtigen Stellen erbaut

wurden. Gegen den Willen und Wunsch der autonomen Schulbehörden hat der Schulinspektor die Bauten an solchen Stellen entstehen lassen, wo es **weder Steg noch Weg, ja in vielen Fällen keine Siedlungen vorhanden** sind. Als man ihn auf der Kreistagssitzung darauf aufmerksam machte, hatte er keine bessere Antwort, als: „Die Wege werden wir bauen, die Schulkinder werden mit Autos oder Fuhrwerken zur Schule gebracht werden, ja neue Dörfer werden entstehen". Durch dieses Vorgehen hat er sich vollkommen um das Vertrauen wirklich aller gebracht, und liegt jetzt in offener Fehde mit den Starosten und Kreistag, mit Magistrat und Stadtrat, mit beiden Schulräten des Kreises und der Stadt Wloclawek. Es ist höchste Zeit, Herr Minister, daß das Ministerium an Ort und Stelle die Tätigkeit dieses Herrn sich näher ansehen möchte. Wenn nun der Herr Schulinspektor den Wünschen der gesamten Bevölkerung des politischen Kreises Wloclawek absolut keine Rechnung trägt, so sind die Wünsche der deutschen Bevölkerung ihm absolut nichtssagend.

Erwähnt sei, daß das Zusammenleben beider Völker, des polnischen und des deutschen, bis dahin ein ziemlich gutes war. Erst jetzt ist es durch die famosen Maßnahmen des Herrn Schulinspektors anders geworden. Im Bereiche des Kreises Wloclawek hatten wir bis dahin auf Grund des Gesetzes vom 3. März 1919 **4 Schulen mit deutscher Unterrichtssprache,** nämlich: in Groß-Neudorf, Pfary, Ladno und Groß-Demby. Alle diese Schulen waren lebensfähig, d. h. sie hatten je von 60 bis 105 deutsche Schulkinder und konnten deshalb nicht liquidiert werden. Doch störten sie die örtlichen Schulbehörden bei der Durchführung ihres Schulnetzes und sollten deshalb liquidiert werden. Der agewaltige Schulinspektor überging den vorgeschriebenen Weg, d. h. weder der Schulaufsichtsrat, noch der Schulrat wurden zur Stellungnahme herangezogen. Durch ein Schreiben der Schulinspektion wurde diese Sache erledigt. Der Hauptangriff galt **der am linken Weichselufer gelegenen deutschen Kolonie Groß-Demby.** Die Zahl der Schulkinder beträgt hier 96, natürlich deutscher Nationalität. Erwähnt sei, daß dieses stattliche deutsche Dorf im Jahre 1745 gegründet wurde, worüber noch bis jetzt 2 wertvolle Dokumente aus jener Zeit mit eigenhändiger Unterschrift des polnischen Königs und einem mächtigen Amtssiegel vorhanden sind. Der bestehenden deutschen Schule wurden 2 schwindsüchtige polnische Schulen zugeteilt, d. h. solche, die nicht die nötige Kinderzahl haben. Das geräumige Klassenzimmer der deutschen Schule wurde durch eine Querwand geteilt, und

alle Kinder, die deutschen und die polnischen zusammen, in drei Klassen verteilt. Unterrichtssprache natürlich polnisch.

Am 21. September 1929 wurde ein Protest der deutschen Eltern, mit 53 Unterschriften versehen, an die Schulinspektion gerichtet. Im Laufe eines Monates erhielten wir keine Antwort. Daraufhin begab sich der Hauptschulvorstand Rienas und Riemer unter meiner Führung zum Schulkurator in Warschau und überreichten ihm ein entsprechendes Memorial mit Abschrift oben erwähnten Protestes. Dort sagte man uns, daß die Schulbehörden auf Grund der bisherigen Schulgesetze keinen Grund hätten, unsere Schule zu liquidieren. Freudigen Herzens kehrte die Delegation heim und wartete, daß die Sache bald günstig geregelt wird. So verging der Novembermonat und nichts geschah. Anfang Dezember richtete Herr Rienas ein Telegramm an das Schulkuratorium und wohl infolgedessen erscheint der Schulinspektor Braulinski am letzten Schultage vor Weihnachten in Groß-Demby. Doch nicht, um die Schulsache zu schlichten, sondern, um die Leute zu bewegen, ihre Eingabe an das Schulkuratorium zurückzuziehen. Daß das keinen Erfolg hatte, brauche ich wohl nicht zu sagen. Nun schlägt man aber einen anderen Weg ein. Der unbequeme deutsche Schulvorstand muß abgesägt werden. Am 10. Januar 1930 sollten Neuwahlen stattfinden.

Die deutsche Bevölkerung gab eine Erklärung ab, daß sie sich an der Neuwahl nicht beteiligen wird, bis die obersten Schulbehörden das Weiterbestehen oder die Liquidation der deutschen Schule entscheiden werden.

Auf dieser Versammlung kam es zu traurigen Auftritten, so daß sogar die Intervention der Polizei sich notwendig erwies. Das sind die nackten Tatlachen der gesetzwidrigen Handlungen dieses Schulinspektors. Wir erwarten, daß der Herr Minister diese Sache eingehend prüfen und eine recht baldige Entscheidung treffen wird.

Ueber die **Höhe des Budgets** für das Kultusministerium muß ich sagen, daß es im Verhältnis zu den anderen Ressorts **viel zu niedrig ist.** Je höher die Ausgaben für das Kultusministerium sind, auf einer um so höheren Stufe befindet sich jeder Staat. Die Sorge um Bildung und Erziehung der Jugend ist wohl die wichtigste Aufgabe jedes Landes. Nicht umsonst hat ein berühmter Gelehrter gesagt: „Gebt mir die Jugend der Welt, und ich werde sie ganz erobern".

*

Der Budgetreferent erklärte darauf, daß obiger Unterstützungsfonds zum Teil durch das Kultusministerium, teilweise durch die Schulkuratorien an das Privatschulwesen verteilt werden. Da von seiten der deutschen Privatschulen keine Eingaben um Subventionen eingelaufen seien, so hätten auch im verflossenen Budgetjahr keine dieser Schulen Beihilfen erhalten. Wahrscheinlich seien sie gut situiert, da sie auf die Staatssubventionen verzichtet hätten.

Das Gericht muß unparteiisch sein!

Bei den Beratungen über das Budget des Justizministeriums machte am Sonnabend, spät abends, der Abg. **Rosumek** vom Deutschen Parlamentarischen Klub den **Justizminister** auf folgende Sachen aufmerksam:

„Es ist doch üblich, daß sich Personen, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, bei Zeugenaussagen eines von Amtswegen zur Verfügung gestellten **Dolmetschers** bedienen können. Das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 enthielt hierüber bestimmte Artikel. Wie diese Angelegenheit in der Praxis gehandhabt wird, zeigt folgender Fall: Vor dem Bezirksgericht in Königshütte fand am 29. November 1929 ein Zwangsversteigerungstermin in einer Erbschaftsangelegenheit statt, zu dem 5 Erben aus Deutschland und 3 aus Polnisch-Schlesen erschienen waren. Fast alle Erschienenen waren der polnischen Sprache **nicht** mächtig. Trotzdem wurden die Verhandlungen in **polnischer** Sprache begonnen. Der Antrag eines Erben aus Deutschland, einen Dolmetscher hinzuzuziehen, wurde vom vorsitzführenden Richter Dr. Kwiszinski schroff abgewiesen. Außerdem **wies der Vorsitzende dem Antragsteller mit den Worten „Auf Wiedersehen" (do widzenia) die Tür.** Derselbe Antrag in höflichster Form von einem ander Erben eingebracht, brachte den Richter ganz aus dem Häuschen, **er schlug wiederholt auf den Tisch, forderte von dem Antragsteller eine stramme Haltung,** worauf letzterer es vorzog, den Verhandlungsraum zu verlassen, da mit dem aufgeregten Richter nicht zu sprechen war. Ich denke, der Herr Minister wird mir zustimmen, wenn ich behaupte, daß solche Richter sich für Oberschlesien nicht eignen.

Eine zweite Angelegenheit wäre die **vom Gericht leichfertig gehandhabten Aussagen unter Eid.** Wohl hat die Moral nach dem Kriege etwas gelitten, trotzdem **dürfte aber gerade das Gericht nicht den Wert des Eides herabsetzen, indem es einem moralisch minderwertigen Zeugen manchmal mehr glaubt als mehreren anderen, noch nicht vorbestraften** Zeugen. Sehr häufig kommt dies bei politischen Prozessen vor. Vor dem Kriege wurde ein des Meineids überführter Zeuge streng bestraft, heute hört man nichts davon.

Eine besondere Bitte habe ich an den Herrn Justizminister, nämlich die **Untersuchungen zu beschleunigen,** damit die in Untersuchungshaft Eingelieferten nicht monatelang auf ihre Freiheit warten.

Besonders bemerkenswert ist das **Vorgehen der Staatsanwälte bei Pressevergehen.** Findet der Staatsanwalt in einer deutschen Zeitung einen vielleicht zum Teil von einem anderen Blatt abgedruckten Artikel oder die Rede eines Abgeordneten, die die Mißstände im Lande aufdeckt, dann wird die Zeitung beschlagnahmt. Dagegen haben andere Blätter Privilegien, sie dürfen ungestraft und unbeschlagnahmt die verschiedenen Völker im Lande gegeneinander aufhetzen. Ich erinnere nur an die **Verhaftungen von Ulitz, Heidelk und Genossen,** bei welcher Gelegenheit die „Polska Zachodnia" und der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" derart das polnische Volk aufhetzten, daß **Mißhandlungen Deutscher** vorgekommen sind. Wenn man diese Zeitungen vor dem Ulitz-Prozeß gelesen hat, dann mußte man annehmen, daß Ulitz sicher zum Tode verurteilt werden würde. Das spätere Urteil hat wohl alle belehrt. Deshalb möchte ich den Herrn Minister bitten, die Staatsanwälte anzuweisen, sich auch die Hetzartikel anzusehen.

Zum Schluß noch eine interessante Angelegenheit. Den Rechtsanwälten, welche die Belange der deutschen Minderheit vor Gericht vertreten, wurde in vielen Fällen das **Notariat entzogen.** Der Herr Vizeminister sagt wohl, daß dies nicht der Fall ist — ich werde Ihnen Beweise bringen."

42 Prozent der Richter ohne genügende Schuldildung

Bei der Behandlung des Budgets des Justizministeriums im Handelsausschuß des Sejms unterzog der Berichterstatter Abg. **Rosmarin** (Jüd. Klub) die bisherige Tätigkeit des Ministeriums einer scharfen Kritik. In diesem Ressort seien — so hätte der Justizminister in einer in Posen gehaltenen Ansprache selbst zugegeben — Zustände eingerissen, die eine Gesundung erheischen. Die Unabhängigkeit des Richterstandes müsse gesichert und das Vertrauen der Bevölkerung zu den Behörden wieder hergestellt werden.

In der weiteren Folge erinnerte der Berichterstatter daran, daß Richter an der Ungültigkeitserklärung von Wahllisten und Zurückziehung von Unterschriften beteiligt gewesen seien. Solche Methoden richten moralische Verheerungen an. Das Dekret über die Rechtsprechung habe nachteilige Wirkungen gehabt, weil dadurch der Richterstand seine Unabhängigkeit eingebüßt habe.

Zum Schluß kam Abg. Rosmarin auf die **traurige wirtschaftliche Lage der Richter** zu sprechen. Ledige Stadtrichter beziehen Monatsgehälter von 371 Zloty, verheiratete — 410 Zloty. Diese kärgliche Bezahlung habe zur Folge, daß **Richter und Staatsanwälte ihre Aemter aufgeben.** Im Jahre 1927 schieden 170 Richter aus ihren Aemtern, im Jahre 1928 — 101 Richter. **Am 1. Januar 1929 aber waren bereits 242 Richterämter unbesetzt, und sie sind auch bis heute noch vakant. Im Bereiche einiger Appellationsbezirke sind 20 Prozent der Richterämter unbesetzt. 42 Prozent sind keine akademisch gebildeten Juristen; sie besitzen nicht einmal Mittelschulbildung.** Das sind fatale Zustände. „Ich bin mir klar darüber", so schloß Abg. Rosmarin seine Ausführungen, „daß die gegenwärtigen Verhältnisse sich im Rahmen des heutigen Budgets nicht ändern lassen — aber es darf dies alles deshalb nicht verschwiegen werden."

Letzte Nachrichten

Der Todesflug bei San Diego

(TU) **New York,** 20. Januar.

Zu dem schweren Flugzeugunglück bei San Diego ist ergänzend zu melden, daß es nunmehr gelungen ist, die 16 Todesopfer aus den Trümmern zu bergen. Die Leichen sind fast alle bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Der Aufprall des Flugzeugs auf den Boden war so heftig, daß der bereits in hellen Flammen stehende Rumpf völlig auseinandergerissen wurde. Mehrere Todesopfer wurden weit fortgeschleudert. Augenzeugen berichteten, daß sie beobachtet hätten, wie kurz nach der Ueberfliegung von San Diego die Motoren des Flugzeugs aussetzten. Der Führer habe dann in geringer Entfernung vom Erdboden geschickte Manöver ausgeführt, offenbar, um daß Flugzeug an einer geeigneten Stelle wieder auf den Boden zu setzen. Plötzlich sei eine Explosion erfolgt. Eine gewaltige Stichflamme habe das Flugzeug völlig eingehüllt. An eine Rettung der Insassen sei überhaupt nicht mehr zu denken gewesen. Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück verbreitete sich außerordentlich schnell. Schon wenige Minuten später trafen die ersten Krankenwagen mit Aerzten an der Unglücksstelle ein. Die Unglücksstelle gleicht einem Trümmerhaufen. Das Flugzeug gehört der Maddux Transcontinental Airlines.

Noch eine Flugzeugkatastrophe

(TU) **London,** 20. Januar.

Nach einer Meldung aus Palm Beach, stürzte dort ein Passagierflugzeug beim Landungsversuch in einen See. Der Führer und Mechaniker wurden getötet. 2 Passagiere schwer verletzt. Das Flugzeug kam von den Batama-Inseln.

DER TAG IN LODZ

Ich habe den Glauben, daß wir nicht geboren sind, um glücklich zu sein, sondern um unsere Pflicht zu tun, und wir wollen uns segnen, wenn wir wissen, was unsere Pflicht ist.
Fr. Nietzsche.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1793 Hinrichtung Ludwigs XVI. von Frankreich (* 1754).
1804 * Der Maler Moritz von Schwind in Wien († 1871).
1851 † Der Komponist Albert Lortzing in Berlin (* 1801).
1867 * Der Schriftsteller Ludwig Thoma in Oberammergau († 1921).

Sonnenaufgang 7 Uhr 53 Min. Untergang 16 Uhr 30 Min.
Mondaufgang 0 Uhr 3 Min. Untergang 10 Uhr 54 Min.
Letztes Viertel 17 Uhr 7 Min.

Deutsch-polnischer Ferienkinderaustausch

Die Vorbereitungen für den diesjährigen Ferienkinderaustausch zwischen Polen und Deutschland sind bereits seit einiger Zeit im Gange. Auf einer Konferenz der polnischen und deutschen Organisationen in Berlin wurde beschlossen, die Ferienkinderunterbringung in Heimen und Familien etwa in demselben Umfang wie im Vorjahr durchzuführen und die entsprechenden Anträge bei den beteiligten Regierungsstellen einzureichen. Im Jahre 1929 sind 3878 polnische Kinder aus Deutschland nach Polen entsandt worden und 3750 deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland gereist, während im Jahre 1928 3545 polnische Kinder aus Deutschland nach Polen kamen und 4318 deutsche Kinder aus Polen nach Deutschland fuhren. Etwa die Hälfte dieser deutschen Kinder entfällt auf Oberschlesien, die andere Hälfte auf Posen, Pommerellen und Lodz. Der Ferienkinderaustausch wird in Deutschland organisiert von dem polnischen Schulverein in Berlin, in Polen von dem deutschen Wohlfahrtsdienst in Posen.

Außer mit Polen unterhält Deutschland einen ähnlichen Ferienkinderaustausch mit Holland, der Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Ungarn, Oesterreich, Tschechoslowakei, Estland, Lettland, Ungarn, Rumänien, Italien, Luxemburg, Frankreich-Elsaß, Belgien und Südslawien. Vertreter der beteiligten Organisationen aus den meisten dieser Länder waren auf einer Konferenz für sozialen Jugendaustausch in Berlin vertreten und wurden auch von dem preußischen Wohlfahrtsminister bei einem Tee empfangen. Eine ähnliche deutsch-polnische Konferenz für sozialen Jugendaustausch soll im März d. J. in Warschau gehalten werden. pz.

Helft den hungernden Volksschülern!

Unsere Aufforderung, den hungernden Volksschulkindern zu helfen, ist nicht ohne Widerhall geblieben. Am Sonntag nachmittag wies Herr Pastor Schedler auf der Weihnachtsfeier des Jugendbundes der St. Trinitatisgemeinde auf unsere Hilfsaktion hin, und gestern ist uns auch bereits die erste Spende für diesen Zweck zugegangen: die Firma Wegner und Fischer übermittelte uns 25 Zl. Möchte dieses Beispiel recht viele Nachahmer finden!

w **Die psychotechnische Untersuchung der Eisenbahnbeamten,** die seit einiger Zeit in verschiedenen Direktionen vorgenommen wird und bei der Segregierung der Beamten gute Dienste leistet, soll nun auch im Lodzer Bezirk eingeführt werden.

Der Investitions-Haushaltsplan der Stadt

× Am Sonnabend fand eine außerordentliche Sitzung des Magistrats statt, die dem Investitions-Haushaltsplan gewidmet war. Nach dem Bericht über diesen Voranschlag seitens des Vorsitzenden der Finanzabteilung des Magistrats und nach einer Debatte über einzelne Posten wurde der Plan angenommen. Die Höhe der Einnahmen und Ausgaben gleicht denen des Investitionsplans für das abgelaufene Verwaltungsjahr; der Magistrat macht jedoch gleichzeitig den Vorbehalt, daß die Investitionen nur in dem Falle werden gemacht werden können, wenn die vorgesehenen Anleihen und Kredite zur Verfügung gestellt werden. Der außerordentliche Gesamt-Haushaltsplan der Stadt wird in Kürze im Finanz- und Budgetausschuß zur Beratung gelangen. Gestern hat der Ausschuß mit der Beratung über den ordentlichen Haushaltsplan begonnen.

× **Andressenänderungen weiterer städtischer Aemter.** Heute wird das Büro der Bücher der ständigen Einwohnerschaft in das Haus Narutowiczstraße 2, 2. Stock, verlegt. In diesem Lokal wird ferner der Vorsitzende der Statistischen Abteilung des Zivilstandsamts und des Meldeamts, Schöffe Joel, arbeiten. Noch in dieser Woche wird auch das Büro der Gartenbauabteilung in diesem Hause eröffnet.

× **Vollsitzung des Staatlichen Verbraucherrats.** Am 31. d. M. findet in Warschau eine Vollsitzung des Staatlichen Verbraucherrats statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Die Brotpreise in Polen, die Versorgungspolitik der Kurorte und Sommerwohnungen; ferner der Antrag, außer dem 65prozentigen Roggenmehl auch 50prozentiges Mehl für den Markt freizugeben, sowie die Forderung nach einer Verordnung, die die Schließung kleiner unhygienischer Bäckereibetriebe anordnet, sofern in der betreffenden Ortschaft genügend mechanische Bäckereien in Betrieb sind.

Zum Tode Arno Dietels. Die Verwaltung der Lodzer Abteilung des Roten Kreuzes fordert alle Mitglieder der Abteilungsverwaltung auf, dem langjährigen Mitglied und Förderer des Roten Kreuzes, dem verstorbenen Arno Dietel, die letzte Ehre zu erweisen und am Begräbnis, das am 21. Januar um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause in der Petrikauer Straße 157 aus stattfinden wird, teilzunehmen.

Im Silberkranz. Heute feiert Herr Paul Kaiser mit seiner Ehegemahlin Olga, geb. Richter, das Fest der silbernen Hochzeit. — Auch wir gratulieren!

× **Um die Bestätigung des Kommunalzuschlags der Immobiliensteuer.** Gestern begab sich der Schöffe der Steuerabteilung nach Warschau, um im Finanzministerium wegen Bestätigung des 200prozentigen städtischen Zuschlags zur staatlichen Immobiliensteuer vorzusprechen.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vergangenen Woche sind von der Städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende Fälle von ansteckenden Erkrankungen vermerkt: Unterleibstyphus 11 Fälle, Scharlach 52 (in der vergangenen Woche 44), Diphtheritis 33 (28), Genickstarre 1 (0), Masern 88 (87), Rose 2 (3), Keuchhusten 12 (10), Wochenbettfieber 6 (0), Windpocken 21 (23), Heine-Medina 0.

w. **Die Tätigkeit der Rettungsbereitschaft im Dezember.** Im Monat Dezember 1929 ist die Lodzer Rettungsbereitschaft in 524 Fällen alarmiert worden, und hat 230 Männern, 218 Frauen und 30 Kindern bis zu 15 Jahren Hilfe erteilt. Die Zahl der äußeren Verletzungen betrug 240, der inneren 160, darunter 30 Vergiftungen. Plötzliche Todesfälle wurde 10 notiert. Ferner hat die Rettungsbereitschaft bei 167 Schlägereien, bei 20 Messerstechereien und bei 30 Selbstmordversuchen Hilfe erteilt. Ueberfahren wurden 23 Personen, verbrüht 11; zwei Selbstmordversuche endeten mit dem Tode.

Motorwagen der Eisenbahn. Das Ministerium beabsichtigt, im polnischen Eisenbahnverkehr eine größere Menge von Motortriebwagen einzuführen, die auf den Strecken eingeführt werden sollen, auf denen die Züge oft, aber mit wenigen Wagen, verkehren. Um einige Motorwagen verschiedener Fabrikation auszuproben, wurden auf der Strecke Tarnow—Szczucin und Warschau—Blonie zwei solche Wagen eingeführt. Im Falle eines günstigen Resultats dieser Probefahrten wird das Eisenbahnministerium eine größere Anzahl dieser Wagen bestellen.

× **Ein Vertrag, der nicht eingehalten wurde.** Der Magistrat verkaufte vor einer gewissen Zeit der Genossenschaft der Straßenbahnbeamten einen Bauplatz an der Karolewska-Straße zwecks Baues einer Wohnkolonie für die Mitglieder dieser Genossenschaft. In dem Vertrag wurde verlangt, daß die Genossenschaft im Laufe dreier Jahre die Wohnhäuser im Rohbau fertigstellen solle. Die Genossenschaft hat nunmehr auf dem Grundstück drei große, dreistöckige Wohnhäuser errichtet, in denen jedoch keine Straßenbahnbeamten wohnen. Der Magistrat beschloß daher unter Berufung auf den Vertrag, die noch nicht bebauten Teile des Platzes der Genossenschaft wieder dem städtischen Eigentum einzuverleiben. Es handelt sich um rund 5750 Quadratmeter. Der Beschluß unterliegt noch der Bestätigung durch den Stadtrat.

B. **Ein wiedergefundenes Grundstück.** Bei der Inventuraufnahme in der jüdischen Gemeinde wurde zufällig bemerkt, daß die Gemeinde im Jahre 1843 in der Wolborska-Straße ein Grundstück mit der Hypothekennummer 55 besessen hat, daß dieser Platz auf unrechtmäßige Weise in fremde Hände übergegangen ist und daß auf diesem Grundstück später ein Haus errichtet wurde. Die Gemeinde übergab die ganze Angelegenheit ihrem Rechtsvertreter, der die nötigen Maßregeln treffen soll, um das Grundstück für die Gemeinde wieder zurückzuerwerben.

Wann werden Sicherheitsmaßnahmen getroffen?

Wieder ein Unfall beim Scharfschießen.

p. Gestern früh hielt das 31. Infanterieregiment auf seinem Uebungsplatz in der Srebrzynska-Straße ein Scharfschießen ab. In derselben Zeit ging die in der Tarnowskistraße 14 wohnhafte 21jährige Janina Bejn über den Platz und wurde durch ein Geschoß an der Hüfte verwundet. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verwundeten die erste Hilfe.

×**Uebungen des 4. Artillerieregiments.** Gestern vormittag hörte man in der Stadt heftige Detonationen. Es handelte sich, wie man bald darauf feststellen konnte, um Schießübungen des 4. Artillerieregiments auf dem Platz in Mania. Es wurde mit blinden Granaten geschossen.

Teatr Miejski

„Cyankali".

Ein Bühnenstück in 8 Bildern von Friedrich Wolf.
Spielleitung: Leo Schiller.

Motto: „Ernst ist das Leben und ekelhaft die Kunst".
Nicht wie bei Schiller.

Als Theaterkritiker möchte ich über dieses Stück am liebsten stillschweigend hinweggehen. Da ich aber gleichwohl etwas sagen soll, so beginne ich mit der allgemeinen Feststellung, daß bei diesem Stück über künstlerischen und literarischen Wert nichts zu sagen ist, und das ganz einfach aus dem Grunde, weil er nicht vorhanden ist. Es handelt sich um kein Kunstprodukt, sondern um ein reines Tendenzstück.

Die erste Frage, die wir nach dieser Feststellung aufwerfen können, ist: Gehört ein Thema, wie es das Stück „Cyankali" behandelt, auf die Bühne? Da antworten wir mit einem entschiedenen Nein! Die Bühne ist nicht der rechte Ort für derartige Auseinandersetzungen. Das Theater ist ein öffentlicher Platz, wo man hingehen kann, ohne sich zu schämen. Zu „Cyankali" aber können normalbeseitete Menschen mit Mutter und Schwester nicht gehen, ohne peinlich berührt zu werden. (Frage: Warum veranstaltet die Direktion nicht wenigstens getrennte Aufführungen für Männer und Frauen?) So paradox es vielleicht im ersten Augenblick klingen mag: das in „Cyankali" behandelte Thema ist viel zu ernst für das Theater. Und vielleicht auch zu heilig für eine oberflächliche Behandlung.

Damit kommen wir zur zweiten Frage, die lautet: Hat der Verfasser des Stückes recht und vertritt er eine maßgebende Ansicht? Friedrich Wolf setzt sich in seinem Stück für die Legalisierung der Kindesabtreibungen ein. Motiviert wird diese Forderung durch die schwere wirtschaftliche Lage, in der sich hauptsächlich das Proletariat befindet, die es unmöglich macht, den neugeborenen Kindern auch nur das Notwendigste zuteil werden zu lassen. Der Ausweg, den Wolf zeigt, ist die Geburtenbeschränkung. Der Paragraph des Gesetzbuches, der darin ein Verbrechen gegen das keimende Leben sieht, soll abgeschafft werden. Womit motiviert Wolf diese Forderung? Damit, daß er darauf hinweist, daß die besitzende Klasse immer durch Geld willig gewordene Aerzte findet, die den Gesetzesparagraphen umgehen. Eine Gegenfrage: wird die Not, die durch die große Arbeitslosigkeit bei den unteren Klassen entsteht, durch Verteilung von Unterstützungen gemildert und ist das ein Ausweg, der von Dauer sein kann? Gewiß nicht. Also ist auch die Geburtenbeschränkung nicht das rechte Mittel, das den Weg in eine bessere Zukunft weist. Wolf berührt demnach in seinem Stück nur eine Oberflächenerscheinung. Der wesentliche Grund all des darin geschilderten Jammers liegt viel, viel tiefer, vermutlich so tief, daß ihn der Verfasser gar nicht kennt.

Der in unserem Motto falsch zitierte Schiller hat in einem seiner Gedichte das Wort ausgesprochen: „Raum für alle hat die Erde". Hätte Wolf sich dieses Wort zum Grundsatz gemacht, sein Stück wäre anders ausgefallen: tiefer und — sauberer. Was wir also ablehnen, ist die Art, in der von dem Heiligsten, der Fortpflanzung, geredet wird. — Aber vielleicht ist unser Widerspruch nur ein Kampf gegen Windmühlenflügel? Unser Leben ist ja tatsächlich so niedrig und erbärmlich geworden, daß es außer Essen, Trinken und Befriedigung der anderen physiologischen Bedürfnisse (sprich: Vergnügungen) nichts mehr anerkennt, das des Kämpfens wert wäre. Die „Bretter, die die Welt bedeuten", spiegeln ja unser Leben wieder. Daher sprechen wir ja heute von einem Untergang des Theaters und meinen doch eigentlich den Niedergang unseres Lebens. Wer weist den Ausweg? Friedrich Wolf sicher nicht.

Und noch eins: Nicht nur, daß durch solche Kämpfe (denn „Cyankali" ist ein Kampfstück) nichts gewonnen wird, es schadet sogar, weil es durch Oberflächlichkeit und durch gewollte oder ungewollte Verhetzung den Ausweg versperrt, der doch gefunden werden muß, wollen wir nicht elendiglich zugrunde gehen. In diesem Sinne wird man das Stück vielleicht richtig erfassen, wenn man es in dem allgemeinen Rahmen des sog. „Kulturbolschewismus", in den es gehört, betrachtet. Ein weiteres Eingehen in dieser Richtung wollen wir uns schenken, weil es den Rahmen unseres Aufsatzes übersteigen würde.

Wie aus alledem ersichtlich wird, verstößt das Stück in grober und gemeiner Weise gegen das sittliche Empfinden der Menschen (gegen den guten Geschmack wollen wir schon nichts sagen, denn den suchen wir ja vergeblich bei vielen „modernen" Schriftstellern und „Künstlern"). Wer über Dinge sprechen will, die Abgründe unseres so erbärmlich gewordenen menschlichen Lebens bloßlegen, muß vor allem den sittlichen Ernst in der Art, wie er darüber spricht, zum Ausdruck bringen. Was Wolf aber bietet, ist im besten Falle ein praktischer und noch dazu höchst unappetitlicher Kursus über Abtreibungen, nichts mehr. Wenn Wolf sich damit tröstet, daß viele berufen, aber nur wenige auserwählt sind, so müssen wir feststellen, daß er noch nicht einmal zu den Berufenen gehört. Ueber solche Dinge muß anders, an anderer Stelle und von anderen Menschen geredet werden.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wollen wir uns nun der Aufführung selbst zuwenden. Herr Leon Schiller hat als Spielleiter sich darauf beschränkt, Friedrich Wolf die ihm gemäße Interpretation zuteil werden zu lassen, d. h. er hat nichts gemildert, was nach dem, was wir vorhin im allgemeinen über das Stück gesagt haben, wohl am Platze gewesen wäre. Sein größerer Namensvetter aus Schwaben hat bei dieser Inszenierung nicht Pate gestanden (worauf wir in unserem Motto hingewiesen haben). Ich denke da vor allem an die Szenen in dem Zeitungskiosk und bei der Hebamme. Doch sonst ist, wie immer, eine eigene und sichere Durchführung festzustellen. Ganz Hervorragendes ist aber in der Schauspielerführung festzustellen. Alle Darsteller, voran Irena Grywinska in der schwierigen weiblichen Hauptrolle, Marja Dombrowska als Mutter, Janina Morska als Arbeiterfrau, Znicz, Kisiowski, Krzemienski und das eigentlich sehr verwandte Paar von Arzt und Hebamme (J. Chodecki und Irena Horecka) leisteten Vorzügliches. Daß sie mehr an Seele hineintragen in das Stück, als der Autor trotz aller Anstrengung vermocht hat, ist das beste Zeugnis für ihre hervorragenden Leistungen.

Die Dekorationen von K. Mackiewicz geben den Hintergrund, wie er wohl auch in Wirklichkeit oft anzutreffen ist. Krlt.

Was trägt der elegante Herr?

Interview mit einem Pariser Herrenschneider.

„Was trägt der elegante Herr in diesem Winter?"

„Dasselbe, was er immer getragen hat: des Vormittags einen Sakkoanzug oder den Cutaway mit gestreifter Hose, wenn er nicht das schwarze Sakkojackett vorzieht — den braunen Lockhut zum ersteren, den Zylinder zu den beiden anderen Möglichkeiten. Abends den Smoking, zu dem er jeden Hut, sogar den Strohhut aufsetzen kann, oder den Frack mit obligatem Claque."

„Einverstanden, aber wodurch unterscheidet sich 1929 von 1930?"

„Madame?"

„Oder, wodurch zeichnen sich Ihre Modelle von denen anderer Häuser aus?"

„Durch nichts, gnädige Frau."

Mein Verständnis für den hohen Grad von Bescheidenheit auszudrücken, lächle ich, aber mein Gegenüber fährt fort: „Die Herren- und die Damenmode lassen sich nur getrennt begreifen. Wenn es als richtig gelten muß, daß der Damenschneider in jedem Jahr viermal bemüht ist, die Silhouette der Frau zu variieren, so läßt sich behaupten, daß wir Herrenschneider uns seit Jahrzehnten bestreben, das endgültig Gültige zu finden. Paris ist das Zentrum der Damenmode, für uns liegt noch immer in London der Pol, der die leisen Schwankungen in der Kompaßnadel des Geschmacks bewirkt. Die Tatsache, daß immer weitere Kreise von ihrem Einfluß betroffen werden, ist dem Kino zuzuschreiben. Menjou ist einer unserer Kunden. Jannings' erster Gang in Paris auf seiner Heimkehr nach Europa galt uns. Diese vorbildlich Angezogenen vermitteln natürlich von der Leinwand herab in viel größerem Maße den Geschmack als die Blut- und Geldaristokraten, die das Gros unserer Kunden sind. Ob weitere Kreise allerdings ganz zu fassen vermögen, worauf es ankommt? Immer und immer wieder auf den Schnitt, immer wieder darauf, durch nichts aufzufallen. Sehen Sie, Madame, die Eleganz des Fracks ist um so eindringlicher, je weiter er sich über der Weste öffnet, in gleichem Maße wächst aber auch die Schwierigkeit, Achsel und Seitennähte, die durch nichts fixiert sind, an ihre Stelle zu bannen. Das Problem der höhergerückten Taille — ja, hier begegnet sich die modische Tendenz beider Geschlechter — ist leichter zu lösen, einfacher nachzumachen. Der unterste Westenknopf sitzt nicht mehr oberhalb sondern in der Taille, die Weste erweitert sich also zur Brust hinauf. Auch der Sakko wird in Taillenhöhe, eher ein wenig höher geschlossen, der oberste Knopf bleibt natürlich offen. Die Brust soll kurz und breit sein, die Beine lang, der Fall des Beinkleids weit, aber natürlich nur so weit, wie es der Höhe der Figur entspricht. Eine außerordentliche Schwierigkeit besteht darin, die scharfen graden Linien des Kragens und der Revers für all die verschiedenen Schulterformen herauszuarbeiten, und doch beruht die Vollkommenheit des Eindrucks gerade auf ihrer Präzision. Die Brusttasche verlangt besondere Aufmerksamkeit, sie sitzt tief und läuft ein wenig schräg zur Achsel hinauf, die Seitentaschen haben dagegen eine Tendenz, immer höher zu rücken, um die verkürzte Taille zu betonen. Nichts widerspricht dem Stil der Abendkleidung so sehr wie ein zu langer Aermel, zwei, ja drei Zentimeter der weißen Manschette müssen sichtbar bleiben.

„Trägt man den Sakko ein- oder zweireihig?"

„Beides, Madame, unsere Kunden sind gewöhnlich vertraut genug mit ihrer „Anatomie", um sich für das Vorteilhaftere zu entscheiden."

„Farben?"

„Braun ist zweifellos die bevorzugte Nuance, gestreift oder ganz klein gemustert — (Stoffballen, werden an unsere Sessel gebracht) — dieser Stoff, er kommt, wie alles, was wir verarbeiten, aus London, ist klassisch. Dieser hier wird jetzt viel gewählt." Wirklich, sie sind verschieden, so sehr sie einander gleichen, braun mit einem winzigen helleren Faden, bei dem einen ist er ein wenig loser gemischt, bei dem anderen eine Spur deutlicher gezeichnet.

Und dann darf ich noch die Reverseiden befühlen, mattschimmernd sind sie und schwer, in Waben gemustert, die kleinkörnigen Piquets besehen, die babyfrischen und das weiße Leinen für die Tropensmokings, die mir besonders gefallen. Teppichweich rollen die Kamelhaarstoffe für Reise- und Automäntel her, trocken der Burberry

× **Die Feuersicherheit in den Kammerspielen.** Die Sicherheitskommission der Stadtstarostei, die dieser Tage das Lokal der Kammerspiele besichtigte, um festzustellen, ob die Anordnungen der Behörden betreffs einer Erhöhung der Sicherheit des Publikums befolgt worden sind, hat die Befolgung dieser Anordnungen festgestellt.

× **Die Schwindeleien auf dem Kalischer Bahnhof.** Wie gestern bereits gemeldet, sind auf dem Kalischer Bahnhof Mißbräuche aufgedeckt worden. Es wandten sich nämlich einige Personen an einen Beamten der Bahnhofsverwaltung und fragten, wie lange sie noch auf die ihnen versprochene Stellung warten sollten. Auf die Frage, ob sie Gesuche eingereicht hätten, erwiderten die Betreffenden, daß sie nur mit dem Stationsvorsteher gesprochen hätten. Als sie dann von diesem Beamten empfangen wurden, erklärten sie, es sei ein anderer Beamter gewesen, der ihnen die Stellungen versprochen hätte und dem sie hohe Summen gezahlt hätten. Außer den Beamten, über deren Festnahme wir gestern berichteten, wurden noch die Angestellten der Wegeabteilung Fidala und Sadowski haftet.

× **Selbstmord eines Lodzers in Warschau.** Vor einigen Tagen verließ eine gewisse Roza Bursztyn ihren Mann Chaim, nachdem dieser vor einigen Monaten die Stellung verloren hatte und seiner Frau nicht mehr alle Wünsche erfüllen konnte. Diese wollte jedoch ihr Leben genießen, und so fand Bursztyn eines Tages, als er nach Hause kam, einen Abschiedsbrief von seiner Frau vor. Als er bald darauf erfuhr, daß sie mit einem jungen Mann nach Warschau gefahren sein soll, lieh er sich das nötige Reisegeld und reiste dorthin, um seine Frau wiederzugewinnen. Nach zweitägigem vergeblichen Suchen beschloß Bursztyn, diesem kläglichen Dasein ein Ende zu bereiten, mietete eine Autodroschke und ließ sich nach der Poniatowski-Brücke fahren. Als der Kraftwagen über die Brücke fuhr, sprang der Lebensmüde aus dem Auto heraus, schwang sich über das Brückengeländer und sprang in die Tiefe, wo er an Steinen den Kopf zerschmetterte. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht.

T **Mord- und Selbstmordversuch.** In der Przendzalniana-Straße 64 wohnte das junge Ehepaar Roman und Wladyslawa Lazowski bei den Eltern der Frau; doch zwischen den beiden Gatten herrschte ständiger Unfriede, der meistenteils nach dem Genuß von Alkohol, dem beide reichlich und oft zusprachen, zum Ausbruch kam. Vorgestern nachmittag kamen Gäste zu dem Ehepaar, die im Laufe des Abends mehrere Flaschen Alkohol zusammen mit den Gastgebern leerten. Dabei erklärte Lazowski sowie dessen Frau den erstaunten Gästen, daß sie sich bereits vertragen hätten und die Streitigkeiten zwischen ihnen bereits ein Ende genommen hätten. Als die Gäste um 10 Uhr abends auseinandergegangen waren, hörten die Nachbarn plötzlich ein heftiges Stöhnen in der Wohnung des Ehepaars Lazowski. Da die Schwiegereltern des Lazowski nicht zu Hause waren, drangen die Einwohner gewaltsam in die Wohnung ein und fanden dort das Ehepaar am Boden, sich in heftigen Schmerzen windend. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte Vergiftung fest und brachte beide nach dem Spital, wo sie besinnungslos darniederliegen. Die Untersuchung stellte fest, daß die Frau zuerst dem Mann Gift im Alkohol gereicht hatte und dann sich selber vergiftet hat. Am Bett der beiden Vergifteten wacht ein Polizeibeamter, der irgendwelche Einzelheiten von den augenblicklich Bewußtlosen erfahren soll.

× **Selbstmordversuch.** In der Wohnung ihrer Schwester Szewczyk in der Smugowa-Straße versuchte eine gewisse Janina Chalubinska ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie Gift zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie unter der Obhut der Familie.

w. Die an der Limanowskistraße 6 wohnhafte 33jährige Arbeitslose Helena Jasinska verübte einen Selbstmordversuch durch den Genuß von Gift. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihr die erste Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr.

× **Feuer.** In der Wysoka-Straße 28 entstand durch einen überheizten Eisenofen in der Wohnung der Jozefa Kulinska ein Feuer. Alle Möbelstücke und ein Teil des Daches wurden von dem Feuer vernichtet. Der 2. Zug löschte den Brand und verhütete weiteres Unheil. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden.

w **Beim Sprung über den Rinnstein verunglückt.** Gestern um 10 Uhr vormittags ging die an der Zamenhofstraße 19 wohnhafte 30jährige Leonarda Przybyla von dem Grundstück Zamenhofstraße 13 über die Straße. Beim Ueberschreiten des Rinnsteins fiel sie auf das Pflaster, wobei sie einen Bruch des linken Beines und eine Verrenkung der rechten Hand davontrug. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Arzt der Rettungsbereitschaft erwies der Verunglückten die erste Hilfe und überführte sie in ernstem Zustand nach ihrer Wohnung.

× **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Marja Szymanska in der Konstantiner Straße 61 wurden verschiedene Sachen im Werte von 500 Zloty gestohlen.

× Aus der Wohnung der Lidja Schmalz in der Kontna-Straße 17 wurden zwei Pelze und eine goldene Uhr im Werte von 1900 Zloty gestohlen.

× **Plötzliche Todesfälle.** In der Pomorska-Straße 19 starb plötzlich infolge Herzschlags die 45jährige Rysia Frydman. — In der Wulczanska-Straße 259 starb plötzlich in ihrer eigenen Wohnung die Angelika Burchardt. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden.

Ankündigungen

Theaterverein „Thalia". Uns wird geschrieben: Sonntag, den 26. Januar, 3 Uhr 30 nachmittags pünktlich, Wiederholung der Kalmanschen Operette „Die Bajadere". Gutes, ausgeglichenes Spiel, großartige Bühnendekoration, herrliche Kostüme, europäische und indische Tänze, geheimnisvolle, schöne Musik zeichnen diese Operette aus. Preise der Plätze von Zl. 2,— bis Zl. 6,—. — Sonntag, den 26. Januar, 8 Uhr abends, findet die erste Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer" von O. Schwartz und E. Mathern statt. „Der Meisterboxer" ist, wie die zahlreichen, immer wieder ansetzenden und anhaltenden Beifallskundgebungen bewiesen haben, mit bestem Erfolg aufgeführt worden. Die fesselnde Handlung, flotte Spielweise und der köstliche Humor versetzen den Theaterbesucher aus einer Ueberraschung und Spannung in die andere. Preise der Plätze von Zl. 1,50 bis Zl. 5,—. Kartenvorverkauf für beide Vorstellungen ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Der erste Ball der Mode. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Der Termin des großen Modeballs, von welchem bereits ganz Lodz spricht, nähert sich in schnellem Tempo. Rieseninteresse hat hervorgerufen die Ankündigung der Wahl der Modekönigin für das Jahr 1930 und deren Hofstaates. Der am schönsten und geschmackvollsten gekleideten Lodzerin harren eine Reihe prächtiger Ueberraschungen in Gestalt kostbarer Andenken. Außerdem wird der erste Ball der Mode das größte, prächtigste Karnevalvergnügen in diesem Jahr sein. Die Devise des Balles ist: billiges und sorgenloses Vergnügen von 10 Uhr abends bis zum Morgengrauen bei den Tönen zweier Jazz-Kapellen.

Das morgige Konzert von Artur Rubinstein. Uns wird geschrieben: Morgen endlich findet das von allen mit Ungeduld erwartete Konzert eines der berühmtesten Virtuosen: Artur Rubinsteins, welcher sich in Lodz wie im Ausland verdienten Ruhmes erfreut, statt. Der geniale Künstler hat für das Programm seines Konzerts in Lodz die interessantesten Werke seines reichen Repertoirs gewählt. Der größte Teil der Eintrittskarten ist bereits vergriffen. Den Rest der übriggebliebenen verkauft die Kasse der Philharmonie.

Ein Informationsreferat für Hebammen. Am 24. d. M. um 8 Uhr abends wird der Leiter der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse Dr. Lewitter im Stadtratsaale in der Pomorska 16 ein Informationsreferat über die Art der Hilfeleistung bei Niederkünften von Frauen halten, die in der Krankenkasse versichert sind. Es ist angezeigt, daß alle interessierten Hebammen zu diesem Vortrag erscheinen. Der Eintritt ist frei.

Teatr Popularny

Kocioł czarownicy.

Schauspiel in 4 Akten aus dem Russischen von Gregor Ge.

Wenn wir in das Populäre Theater gehen, so sind wir von vornherein darauf eingestellt, gute Kunst in entsprechender Ausführung zu genießen. Versteht es doch die Theaterleitung besonders gut, ein Repertoire zusammenzustellen und in trefflicher Weise die Rollen zu besetzen, so daß das Ganze einen wahrhaft künstlerischen Charakter trägt. Man läßt gern einige Stunden lang die Arbeit dieser Leute an sich vorüberziehen, um so mehr, als sie uns mit fortreißt; sowohl durch den Stoff als auch durch die Art des Gebotenen. Auch diesmal wurden wir in unseren Erwartungen nicht getäuscht — die Premiere war ein Erfolg, den sich die Leitung als besonderes Verdienst anschreiben kann.

„Der Hexenkessel", das ist — man möchte sagen: natürlich — das Leben mit seinen verschiedensten Variationen. Freude wird darin zu Leid, Gutes zu Bösem, Liebe zu Haß, dafür erlebt wieder finsterer Einfluß eine Metamorphose, einen Umschwung zu lichterem Wesen. In diesem Kessel brodelt das Schicksal die Menschen zusammen, reißt sie wieder auseinander, so geht es im Kreislauf einmal hoch, dann wieder bis zum Grund — der Mensch muß folgen, ist er nicht stark und klug genug, sich dem Strom entgegenzustemmen. Der Verfasser warnt den Menschen vor der Materialisierung der Ideale, vor dem Aufgehen in Traumgebilden. Nicht Phantast sein — anfassen muß man die Welt mit beiden Händen und sich das Leben nach den einmal herrschenden Gesetzen einrichten. Sonst kommt der Augenblick, da alles wie ein Traum zu entfliehen scheint, und man in der Erkenntnis der eigenen Schwäche vor Schmerz aufstöhnt, wie das der junge Idealist in diesem Schauspiel tut: „O, das Leben, dieser Hexenkessel". Es folgen Zweifel an den anderen, Verzweiflung an sich selber und — der Hexenkessel hat wieder ein Opfer geholt. Doch wollen wir auch nicht ganz im Dienste des Materialismus stehen. Nicht sein, wie jenes Gänslein, von dem uns der Verfasser erzählt, das nach genügender Mast geschlachtet wird und dessen letzter Blick dem blauen Himmel galt und dessen letzter Gedanke war: warum hab ich nach nicht mehr höher gestrebt? Ganz unerklärtlich erscheint ihm diese Ungerechtigkeit der bösen Leute. „Ich hab doch still geträumt und niemand was getan und muß dafür jetzt leiden?" Das ist es, was dem Ganzen zugrunde liegt: nur selten einer will nicht geschlachtet werden vom unbarmherzigen, ungerechten Leben, will nicht hinein in den Hexenkessel, wo er zusammengebraut wird zu einem Gebräu, gleichwertig vielen anderen. —

Zwischen dem jungen Offizier und der Tochter der armen Näherin knüpfen sich zarte Fäden reiner Liebe, die durch unglückliche Zwischenfälle getrübt wird. Er verläßt das Mädchen im Augenblick der Not, ein anderer nimmt sich ihrer an und aus Verzweiflung über die betrogene Hoffnung gibt sie sich jenem hin. Aus dem schüchternen, unschuldigen Geschöpf wird eine Dame von Welt. Der Offizier kehrt wieder zurück, findet ihr Leben zerstört und erkennt seine Schuld. In der Absicht, das Verfehlen zu sühnen, legt er Hand an sich, wird aber gerettet und das bringt ihn wieder in die Arme des geliebten Mädchens zurück.

Der Ausgang ist wohl zu einem happy-end zurechtgeschneidert, doch sind wir dem Autor dafür nicht böse. Die Art und Weise, wie er es gemacht hat, gefällt, wir gönnen den Helden das Glück, das ihnen nach tränenschwerem Leid endlich lächelt. Vor allem aber ist es die Spielweise unter L. Zbuckis feinnerviger Führerhand, die aus dem Schauspiel das macht, was wir stets gern haben. Außer der Spielleitung verwaltete Zbucki die Rolle des Landstreichers, die er in kapitaler Weise und mit aller Ueberzeugung verkörperte. Marja Bijkupska gab die sorgenvolle Mutter mit schlichter Zurückhaltung, wobei sin in Eugenja Waczynska als der zum Leben erwachenden Tochter eine angenehme Gegenspielerin fand. Gut erfaßt war dieser Typus des liebenden, aber zu Verzicht verurteilten Mädchens. Iza Kozlowska, böse in den lebenslustigen, schon lebensmüden Augen, aber dennoch gut im Herzen, zeichnete mit gelangenen Strichen die vom Leben verwüstete Kreatur. Wladyslaw Staszewski war wie immer ein glänzender Sprechkünstler, ein guter Mime. Einheitlich in Maske und Spiel und durchgeführt bis zum letzten Wort war die Rolle des Untersuchungsrichters in der Verkörperung von Tadeusz Warchalowski, der mit Zbucki öfters starken Beifall des begeisterten Publikums erntete. Von den übrigen Darstellern, deren Zusammenspiel ein erfreuliches Niveau zeigt, wäre Wlodzimierz Matuszkiewicz als Polizeiwachtmeister zu erwähnen.

Die Ausstattung war dem Stück gut angepaßt, konnte im letzten Akt sogar gefallen. Das Publikum spendete vielen und herzlichen Beifall.

H. B.

Herabgesetzte Preise im Teatr Popularny. Infolge der schweren Wirtschaftskrise in Lodz hat die Leitung des Populären Theaters beschlossen, die Preise der Plätze herabzusetzen, um den breiteren Massen den Besuch des Theaters möglich zu machen. So werden nun die Preise zu den Arbeitervorstellungen am Montag und Dienstag von 50 Groschen bis zu 1 Zl. betragen und zu den übrigen Vorstellungen von 75 Gr. bis zu 3 Zl.

Vereine und Versammlungen

Zwei Preferenceabende

Am Sonnabend veranstaltete der Lodzer Turnverein „Aurora" im eigenen Vereinslokal Preispreference und Scheibenschießen. Den 1. Preis errang Herr Richard Müller mit 1390 Punkten, den 2. Preis Herr Adolf Lehmann mit 1203 P., den 3. Preis Herr Alfons Petz mit 1056 P., den 4. Preis Herr Johann Drescher mit 1021 P., den 5. Preis Herr Julius Beier mit 967 P., den 6. Preis Herr Edmund Scharnik mit 888 P., den Trostpreis erhielt Herr Artur Hirsch (einen schwarzen Peter). Im Scheibenschießen erhielt den 1. Preis Herr Max Fietze mit 30 Zirkeln, den 2. Preis Herr Oskar Hoffmann mit 30 Zirkeln, den 3. Preis Herr Edmund Ruppert mit 30 Zirkeln.

Auch der Gesangverein „Danysz" hatt seine Mitglieder zu einem Preference-Abend eingeladen, der ausgezeichnet besucht war. Das Ergebnis des Wettbewerbes war folgendes: 1. Preis Herr Eduard Friese mit 1204 Punkten, 2. Preis Herr Alfred Zeidler mit 1169 Punkten, 3. Preis Herr Adolf Krüger; die weiteren Plätze belegten die Herren Oskar Zeidler — 863 Punkte, Friedrich Opitz — 863 und Julius Neumann — 862 Punkte. Im französischen Preference wurde Herr Otto Schmidt Erster.

O. S. **Ehrenabend im Musik- und Gesangverein „Minore".** Musik verschönt das Leben. Anerkennung gebührt daher denjenigen, die sie uns vermitteln. Dieser angenehmen Pflicht entledigte sich am Sonnabend der Musik- und Gesangverein „Minore", indem er einen Ehrenabend für seinen Dirigenten, Herrn A. Henke, veranstaltete. Aus sehr bescheidenen Mitteln bildete Herr Henke — was auch im Namen des Vereins Herr Schäfer in der Begrüßungsansprache an die zahlreich Erschienen besonders hervorhob — einen zwar kleinen, aber gutgeschulten Chor heran. Eine Probe seines Könnens lieferte der Chor mit dem gelungenen Vortrag der Lieder: „Lied des Steuermanns" von R. Wagner, „Verschüt" von H. Schumacher und „Lumpenlied" von Keildorfer. In Anerkennung seiner Leistungen wurde Herrn Henke ein Ehrengeschenk überreicht. Eine sehr angenehme Ueberraschung brachte das gut eingespielte Streichquartett der Herren Schulz, Klink, Henke und Latschislaw, die die Musikstücke: J. Haydn — Andante cantabile aus dem Reiterquartett, F. Schubert — Presto und das 19. Quartett von W. A. Mozart spielten. Die restlichen Darbietungen, so Herr Kobaczynski (Gesang) und die dramatische Sektion, die die Einakter „Glücksfee" und „Landstreicher und Landstreicherin vor Gericht" aufführten, entledigten sich ihrer Aufgabe sehr geschickt. Dem Programm folgte Tanz.

Spende

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Greisenheim: Anläßlich der Silberhochzeitsfeier des Herrn Paul Kaiser mit seiner Ehegattin Olga, geb. Richter, spendete Herr Theodor Heintzke zugunsten des evang. Greisenheims Zl. 5.—.

Aus den Gerichtssälen

p **Bestrafter Deserteur.** Vor dem Lodzer Militärgericht hatte sich gestern der Infanterist des 18. Infanterieregiments in Petrikau Josef Zajdler deswegen zu verantworten, daß er in der Absicht, sich dem Militärdienst zu entziehen, eigenmächtig das Militärhospital in Skierniewice verlassen und zu diesem Zweck das Datum auf einem Passierschein gefälscht hatte. Außerdem warf ihm der Anklageakt vor, daß er die ihn herausgegebene Kleidung und Wäsche während der Fahnenflucht verkauft hatte. Zajdler war vor Gericht geständig. Er erhielt für die drei Vergehen insgesamt 4 Monate Gefängnis.

Kunst und Wissen

Polnische Kunstausstellung in Berlin. Die umfangreiche polnische Kunstausstellung in Berlin, die in der „Freien Presse" schon vor einiger Zeit angekündigt wurde, wird, wie nunmehr laut „Voss. Ztg." feststeht, Mitte April in den Räumen der Kunsthochschule am Steinplatz eröffnet werden. Die Organisation des Unternehmens hat der Warschauer Verein für Verbreitung der polnischen Kunst im Ausland übernommen. Es werden vor allem moderne Graphik, Originalzeichnungen, Teppiche, Bücher und Bucheinbände gezeigt. Ausstellungskommissar ist der Kunsthistoriker und Kritiker Dr. M. Treter, Dozent an der Universität Warschau. Die Vermittlung mit den deutschen Stellen versieht Dr. Alfred Kuhn in Berlin, der im vergangenen Jahre die deutsche Ausstellung in Warschau äußerst geschickt geleitet hat.

Berichtigung. Der Schöpfer des bei dem Wettbewerb des Roten Kreuzes ausgezeichneten Reklameplakats „Das Füllhorn" ist Schüler der Schule der Gesellschaft zur Förderung der Handelswissenschaften und nicht, wie irrtümlicherweise angegeben wurde, der staatlichen Handelsschule.

Der Schriftsteller Gilhoff gestorben. Wie der „Märkische Landesdienst" aus Parchim meldet, ist dort im Alter von 69 Jahren der bekannte Schriftsteller Johannes Gilhoff gestorben.



Generalintendant Graf Seebach †.

Graf Nikolaus von Seebach, der einstige Generalintendant der sächsischen Hoftheater, ist am 13. Januar im Alter von fast 76 Jahren in Dresden gestorben. Während seines 25jährigen Wirkens hat er sich ein unvergängliches Verdienst erworben, daß er Richard Strauß auf das Engste mit der Dresdner Oper verband und dessen Opern „Feuersnot", „Salome", „Elektra" und „Rosenkavalier" dort zur Uraufführung brachte.

Vom Film

Krise im Fox-Filmkonzern

Der amerikanische Fox-Filmkonzern, der 1200 amerikanische und 300 englische Kinos unterhält, befindet sich in außerordentlichen finanziellen Schwierigkeiten. Die einflußreichste Aktionärgruppe hat inzwischen das Konkursverfahren beantragt. Die Verpflichtungen des Unternehmens sollen sich auf 92 Millionen Dollar belaufen. Die Jahreseinnahmen des Konzerns betragen 35 Millionen Dollar. Die kritische Situation des Unternehmens ist auf die letzte New Yorker Börsenkrise zurückzuführen.

Mit dem Konkursantrag der einflußreichsten Aktionärgruppe wird das Ziel verfolgt, den Oelmagnaten Wilhelm Fox aus seiner beherrschenden Stellung zu verdrängen und die Kontrolle des Konzerns mit Hilfe führender Banken an sich zu reißen. Die amerikanische Bundesregierung hat inzwischen gegen Fox ein Verfahren wegen Verletzung des Antitrustgesetzes angestrengt.

Sport und Spiel

Eistennis in Zakopane

× Die Sportkommission von Zakopane hat beschlossen, am 21., 22. und 23. Februar in Zakopne ein Eistennisturnier zu veranstalten. Es sollen bereits einige bekannte polnische Tennisspieler ihre Teilnahme an diesem Turnier zugesagt haben.

cs. **Ein Lodzer in der Verwaltung des polnischen Motorradverbandes.** Am vergangenen Sonntag fand in Kattowitz eine Generalversammlung des polnischen Motorradverbandes statt, an der Delegierte aus ganz Polen und Danzig teilnahmen. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Saloni, zu stellv. Vorsitzenden Dr. Karczewski, Hauptmann Loleczko, Ing. Sylwester und Prof. Mazurkiewicz, zum Schriftführer Mikut und zum Kassenwart Dobrowolski gewählt. Als Delegierte der einzelnen Bezirke gingen in die Verwaltung ein: Grabowski aus Lodz, Wojda aus Krakau und Paszkowski aus Posen.

cs. **Die oberschlesische Liga gebildet.** Vor einigen Tagen fand in Kattowitz eine Konferenz der Organisatoren der oberschlesischen Liga statt, in der endgültig beschlossen wurde, diese Liga zu bilden, die sich aber von der obersten Fußballbehörde nicht absondern soll. Eine besondere Kommission wird mit dem Fußballverband in Verbindung treten.

Rm. **Vorzügliche Sprünge in der Hohen Tatra.** Im Rahmen der Meisterschaftskämpfe in der Hohen Tatra wurde am Nachmittag wieder eine Skisprungkonkurrenz veranstaltet, bei der sich erneut der Norweger Rumd mit 2 Sprüngen von 62 und 55 Metern (gestürzt) als der Beste erwies. Der Zweitplacierte Skoda (Prag) bewies seine gute Veranlagung mit Sprüngen von 55 und 50 Metern (gestürzt).

Rm. **Kein nordisches Winterfest?** Wie die führende norwegische Sportzeitung zu berichten weiß, wird in norwegischen Kreisen der Gedanke erwogen, die norwegischen Winterspiele in diesem Jahre ganz ausfallen zu lassen. Ursache dieser Absicht ist auch der milde Winter.

× **Die Kämpfe um den Davis-Pokal.** Die europäischen Länder sind für den diesjährigen Kampf um den Davis-Pokal den nachstehenden Zonen zugeteilt worden: Nördliche Zone: Deutschland, Dänemark, Belgien, England, Finnland, Norwegen, Schweden, Irland, Niederlande und Polen. Südliche Zone: Oesterreich, Ungarn, Spanien, Rumänien, Schweiz, Südslawien, Portugal, Monaco, Griechenland, Italien und die Tschechoslowakei.

Colle schlägt Bogoljubow. Die zweite Runde des internationalen Schachturniers in San Remo brachte nur drei glatte Entscheidungen. Colle behandelte das Damengambit gegen Bogoljubow ausgezeichnet, kam zum Angriff auf die Rochadestellung des Gegners und zerschmetterte ihn förmlich in 34 Zügen. Die spanische Partie Yates—Aljechin bekam durch einen gewagten Angriffsversuch Aljechins eine pikante Wendung. Der Angriff drang nicht durch, da sich der englische Meister vorzüglich verteidigte. Doch gelang es Aljechin, die Oberhand zu gewinnen und nach 65 Zügen einen Sieg zu verzeichnen.

Kmoch erlangte in einer indischen Partie die weit überlegene Stellung gegen Araiza, so daß sich dieser zu einem inkorrekten Figurenopfer entschloß. Da Kmoch die Widerlegung nicht gleich fand, blieb der Kampf unentschieden. Nicht minder eigenartig verlief die indische Partie Grau—Ahues. Dieser opferte die Dame und einen Bauern für zwei Türme und machte Remis.

Rubinstein kam im Mittelspiel gegen Rohmer in entscheidenden Vorteil und gewann das Damengambit. Vidmar—Maroczy führten nach interessantem Verlauf ein Turmendspiel, das Remis wurde. Auch die unregelmäßige Partie Nimzowitsch—Spielmann und das Damengambit Monticelli—Tartakower endete unentschieden.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[3

„Die Herren Söhne sind schon aus der Schule?" unterbrach Fräulein Meier die Kinder, deren Gerede der Baronin sichtlich peinlich wurde.

„Der Jüngere, Heinz, ist im ersten Semester; er studiert Nationalökonomie. Ernst-August ist Flieger. Später übernimmt er das Gut."

Der Gesichtsausdruck der Baronin zeigte Langweile und Hochmut, so daß das junge Mädchen es für richtig fand, zu fragen:

„Darf ich mich zurückziehen? Ich sehne mich danach, aus den Reisekleidern zu kommen. Vielleicht lassen Sie mich auf mein Zimmer bringen?"

„Kommen Sie nur!" platzte Edelgard dazwischen; aber die Baronin runzelte die Stirn.

„Klingle nach Adele!" gebot sie streng. „Ihr bleibt! Ich habe euch noch allerlei zu sagen. Sie, Fräulein, kommen Sie um sieben Uhr zum Abendbrot wieder ins Parterre!"

„Auf Wiedersehen dann!" Mit leichter Verbeugung vor den Eltern und fröhlichem Kopfnicken gegen die Mädels folgte Martha Meier dem Stubenmädchen.

Das führte sie einen langen Weg über Korridore und Treppen in den entlegensten Flügel des ausgedehnten Gutshauses und öffnete dann eine schmale Tür, die indes in ein geräumiges Gemach führte. Ein kleiner Erker, in dem ein zierlicher Schreibtisch stand, bot einen wunderschönen Ausblick auf den weiten, einem Park ähnlichen Garten, der in schönster Maienblüte stand. Ein Diwan, ein paar Sessel, ein runder Tisch und ein Bücherschrank waren in dem Raume verteilt. Hinter einer Schiebetür befand sich ein kleines, freundliches Schlafkabinett. Mitten im Raume standen die beiden Koffer.

Martha fühlte sich froh enttäuscht. So nett hatte sie sich die Zimmer einer Gutsgouvernante nicht vorgestellt.

„Haben Sie Zeit, mir beim Auspacken zu helfen?" fragte sie Adele.

Diese machte ein erstauntes Gesicht.

„Die anderen Fräuleins haben das immer allein gemacht!"

„Also — keine Zeit?"

„Ein Stündchen wohl!"

„Dann wollen wir uns beeilen. Je eher daran, je eher davon!"

„Das ist ja der Wahlspruch unserer Baronin!" rief Adele erstaunt. „Hat sie das zu Ihnen auch schon gesagt?"

Martha schüttelte lächelnd den Kopf.

„Wo wohnen die Mädels denn?" forschte sie, indem sie die Koffer aufschloß.

„Gerad' hier gegenüber. Da ist auch das Schulzimmer. Die Frau Baronin hört immer in den Unterrichtsstunden zu, manchmal im Zimmer, manchmal aber auch von Baroneß Ediths Stube aus. Frau Baronin ist..."

Martha winkte ab.

„Wir müssen uns beeilen, Adele. Die Gewohnheiten der Frau Baronin interessieren mich gar nicht."

Und sie reichte dem Mädchen Wäschestücke und Kleider aus den Koffern.

Die staunte.

„Unsere anderen Fräuleins hatten aber ganz andere Kleider. Nein, wie hübsch!" Sie strich liebevoll über ein helles, seidenes Gartenkleid, das Martha ihr gab. Aber dann wußte die Gouvernante sie so fest und sicher in die Arbeit zu spannen, daß die Jungfer zu Betrachtungen keine Zeit mehr fand, andererseits aber bei der frischen, natürlichen Art der jungen Dame gar nicht die Empfindung hatte, Dienste zu leisten.

Man war schnell fertig trotz der vollgepackten Koffer. Zum Dank erhielt das Mädchen ein kleines Trinkgeld.

„Und nun den Reisestaub abgeschüttelt", rief Martha fröhlich, indem sie Adele entließ.

Auf der Veranda hatte die Baronin unterdessen mit ihren Töchtern ein strenges Gespräch geführt.

„Laßt es euch nicht einfallen, zu glauben, daß das Fräulein weniger Respektsperson ist als die anderen Lehrerinnen, weil sie soviel jünger ist, als die es waren", war ihre Rede gewesen.

„Mutter vergrault einem alles", murrte Edelgard trotzig, als die Baronin die Töchter entließ.

Edith lachte.

„Du kennst sie doch. Scher' dich nicht darum!"

„Aber merkst du nicht — sie mag Fräulein Meier nicht leiden! Die dürfen wir sicher nicht lange behalten!"

„Laß dir nur nicht zu sehr merken, wenn du sie nett findest! Und wir müssen ja selber auch erst mal sehen", begütigte Edith.

* * *

Am Abend dieses Tages saßen im Zimmer des Oberinspektors vom Rittergut Berenberg drei Herren beisammen, die, so verschieden sie sonst sein mochten, in einem Punkt alle eins waren...

„Das geht nicht gut", sagte der Oberinspektor, ein kleiner, sehniger Mann mit rotem Haar und Vollbart, „unsere Gnädige war einfach platt — und habt ihr wohl gesehen, wie der Baron heimlich feixte?"

„Zuweilen sogar äußerlich", meinte der zweite Inspektor, ein hübscher, junger Mensch. „Alle Wetter aber auch, das Mädel hat Schneid — schade, daß so etwas kein Geld hat!"

„Ist die nun eigentlich hübsch?" fragte der neunzehnjährige Volontär. „Ist die nun nicht zu mager? Und zu blaß! Und die Augen sind eigentlich zu groß für das kleine Gesicht — Gott, und diese winzigen Hände. Die müßte mal einen Stall ausmisten!"

„Hübsch? — Scharm hat sie. — Scharm ist mehr als hübsch!" belehrte der zweite Inspektor. „Und mager? Sportdamen können nicht fett sein wie Kuhmägde. Zum Teufel — und Geist hat das Mädel! Wahrhaftig — die hat Geist!"

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Drei neue Zahlungsaufschübe

Z. Im Dezember 1929 wurden die Besitzer der elektrisch betriebenen Mühle in Zgierz, Josef Rosenstrauch und Szeps Lewkowicz vom Lodzer Handelsgericht für fallit erklärt. Für den 27. Dezember hatte die Handelsabteilung eine Gläubigerversammlung einberufen, zu der aber niemand erschien. Da anscheinend alle Gläubiger befriedigt worden sind, hob das Gericht den Fallit auf.

Vor einem Monat lief bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts ein Gesuch der Firma „H. Maliniak und H. Weiss", Petrikauer Strasse 90 und Zakontna-Strasse 34 ein, die um Zahlungsaufschub bat. In der gestrigen Sitzung der Handelsabteilung wurde das Gesuch verhandelt. Nach genauer Durchsicht der Bilanz beschloss das Gericht, das Gesuch nicht zu berücksichtigen.

In derselben Sitzung wurde aber drei Firmen Zahlungsaufschub gewährt. Und zwar zunächst der Firma „Icek Ber Lewkowicz", Zachodnia 16, deren Bilanz flüssige und halbflüssige Aktiven in Höhe von 100 tausend Złoty aufweist. Die kurzterminierten Verpflichtungen von 73 000 Złoty sind also gedeckt. Zum Richterkommissar wurde Richter Gross und zum Aufseher Ing. Artur Waclawik ernannt.

Die zweite Firma, deren Gesuch berücksichtigt wurde, ist „Gebr. A. und I. Chimowicz", Nowomiejska-Strasse 11. Die Bilanz schliesst mit der Summe von 360 000 Złoty. Das Kapital beträgt 135 000 Złoty, die kurzterminierten Verpflichtungen 190 000 Złoty und die flüssigen Aktiva 250 000 Złoty. Zum Richterkommissar wurde Richter Schulz und zum Aufseher Kaufmann Gajdzinski ernannt.

Schliesslich wurde der Firma Jakob und Wilhelm Laskowski, Textilfabrik in der Kilinskistrasse 70 ein Zahlungsaufschub gewährt. Die Bilanz der Firma schliesst mit der Summe von 700 000 Złoty. Das Eigenkapital beträgt 130 000 Złoty, die flüssigen und halbflüssigen Aktiven betragen 502 000 Złoty, die kurzterminierten Verpflichtungen 445 000 Złoty. Zum Richterkommissar wurde Richter Biedermann und zum Aufseher Ing. Leon Tochtermann ernannt.

Die Lodzer Handelskammer und die Gewerbesteuer

Der Verband der Industrie- und Handelskammern übermittelte dem Finanzministerium eine ausführliche Meinungsäusserung über das Regierungsprojekt zur Novelle der staatlichen Gewerbesteuer. Da der Verband der Ansicht ist, das die betreffende Novelle einiger Vervollkommnungen bedarf, beschloss er, sich an das Finanzministerium mit Forderungen zu wenden, die in der Novelle berücksichtigt werden sollen. Die Lodzer Industrie- und Handelskammer benachrichtigte ausserdem den Verband von einigen wichtigen Fragen, die bei der Beantragung der Forderungen mit in Betracht gezogen werden möchten. Unter anderem machte die Kammer den Vorschlag, die Vorschrift einzuführen, laut welcher nicht besteuert werden sollen: die Zinsen, die vom Verkäufer für Wechseldiskont berechnet werden, sobald die Ware gegen Wechsel verkauft wird, ferner die Verzugszinsen, die vom Verkäufer erhoben werden, wenn dieser seinen Verpflichtungen zum Termin nicht nachgekommen ist, sowie die uneintreibbaren und als Verlust verbuchten Beträge. Wenn der Zahler regelrechte Handelsbücher führt, so sollen diese Bücher bei der Abschreibung von Verlusten als Dokument dienen.

Weiterhin machte die Kammer den Vorschlag, dass die monatlichen Zahlungen auf Rechnung der Gewerbesteuer vor Ablauf von 90 Tagen seit dem Umsatz zahlbar sein sollen. Sofern es sich um Unternehmen handelt, die keine regelrechten Handelsbücher führen, soll die Anzahlung nach der Höhe des jährlichen Einkommens bemessen werden. Die Zahler haben in diesem Falle Gesuche einzureichen, die nach dem Gutachten der Schätzungskommissionen erledigt werden. Es wäre angebracht, dem Finanzminister das Recht einzuräumen, die untere Grenze der Quartalanzahlungen unter 1/5 der Steuern für das verflossene Kalenderjahr zu vermindern. Auch wurde der Vorschlag gemacht, in Fällen, da der Zahler wegen der fälligen Steuerzahlung eine Reklamation eingereicht hat, die Schätzungskommission im Verlauf von 30 Tagen einen Beschluss zu fassen habe, zu welcher Summe die Eintreibung vorläufig zu beschränken sei. Ist die Entscheidung im Laufe der 30 Tage nicht gefallen, so soll der Zahler verpflichtet sein, die Steuer in der Höhe zu zahlen, die dem Umsatz entspricht, der in seinem Gesuch angegeben wurde.

Vollsitzung der Lodzer Industrie- und Handelskammer

pm. Am 20. Januar, um 17,30 Uhr fand im Saale des Kreditvereins eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer satt. Herr Dir. Robert Geyer eröffnete die Sitzung. Bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, wurde das Andenken des verstorbenen Mitglieds Barcinski durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Der erste Punkt der Tagesordnung, die Annahme des Protokolls der letzten Vollversammlung, wurde mit einigen unwesentlichen Aenderungen erledigt. — Der zweite Punkt betraf die Statuten der Kammer, deren zweiter Teil noch nicht angenommen worden war. Die beiden ersten Anträge in dieser Angelegenheit, dass nämlich a) der Direktor der Kammer durch den Handelsminister auf Antrag des Präses der Handelskammer oder b) der Drektor allein durch den Präses entlassen wird, wurden einstimmig abgelehnt. Dagegen wurde der dritte Antrag, dass nämlich der Präses den Direktor auf Grund eines mit einfacher Mehrheit gefassten Beschlusses des Präsidiums entlässt, in welcher Mehrheit mindestens ein Vizepräses jeder Sektion vertreten sein muss, einstimmig angenommen. Anschliessend wurde in geheimer Abstimmung der zweite Teil der Statuten in seiner Gesamtheit ebenfalls einstimmig angenommen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Durchführung einiger vom Handels- und Indbstrieminister verlangter Aenderungen in dem Budget für das Jahr 1930. Sowohl die erste Aenderung, die Gewährung einer Subvention in der Höhe von 16 000 Złoty für die Handelskammer, als auch einige formale Aenderungen wurden nach längerer Diskussion in der vorgeschlagenen Form angenommen.

Punkt vier, die Wahl von sieben Mitgliedern in die Hauptwahlkommission, die die Wahl der weiteren Mitglieder in die Industrie- und Handelskammer durchführen soll, wurde durch die Wahl der Herren Eisert, Bibergal, Gross, Ender, Librach, Praszkier und Roszak erledigt. — Bei Punkt fünf, der Wahl der eigentlichen Mandatskommission an Stelle der bisherigen, die zusammen mit dem Präsidium gearbeitet hat, wurden die Herren Wilde, Hauke, Bibergal, Zeibert, Kon, Biedermann, Roszak, Sobolewski, Frankus, Halpern, Mokrski und Rozenberg vorgeschlagen und per Akklamation gewählt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung, Freie Anträge, brachte zwei Anträge. Der erste Antrag (von Hertz) betraf Ermässigungen der Steuerabteilung, der zweite Erklärungen, an welche Fachschulen und in welcher Höhe das Ministerium Unterstützungen gbit. Beide Anträge wurden nach eingehender Aussprache angenommen.

Um 7,10 Uhr schloss der Vorsitzende die Zusammenkunft.

Die Entwicklung der polnischen Handelsflotte schreitet rasch vorwärts. Während Polen vor vier Jahren noch kein einziges Schiff besass, verfügt es gegenwärtig über eine Flotte von 58 000 Registertonnen. Von der raschen Entwicklung der polnischen Handelsfotte zeugt der Bericht der polnisch-skandinavischen Transportgesellschaft in Gingen, die zu dem oberschlesischen Kohlenkonzern Robur gehört. Von dem Augenblick an, da das Handelsministerium der erwähnten Gesellschaft einen Teil des Kohlenhafens in Gdingen verpachtet hat unter der Bedingung, dass von dem Konzern eine bestimmte Menge Kohle auf dem Seeweg ausgeführt werden soll, begann die Gesellschaft mit dem Bau bezw. Ankauf von Schiffen. Heutzutage verfügt die polnisch-skandinavische Transportgesellschaft in Gdingen bereits über eine Handelsflotte, die aus zehn Schiffen mit insgesamt 14 000 Tonnen Wasserverdrängung besteht. Es sind dies die Dampfer: „Robur I" (1250 t), „R. III" (2850 t), „R. IV" (3000 t), „R. V" (3000 t), „R. VI" (3300 t), ferner die Schlepper: „Nida" und „Vega" zu je 10 Tonnen sowie drei Barken: „Marylka" und „Tritzi" zu je 390 t und „Ira" (200 t).

B. **Preiserhöhung für Blech- und Stahlwaren?** Der Vorstand des Eisenhüttensyndikats berief dieser Tage eine Sitzung ein, in welcher die katastrophale Lage der Eisenbranche besprochen wurde und die Versammelten den Beschluss fassten, an die Regierung ein Gesuch um Erlaubnis einer Preiserhöhung für Blech- und Eisenwaren einzureichen. Der Vorsitzende des Syndikats, der ehemalige Minister Kiedron, konferierte in dieser Angelegenheit mit dem Handelsminister, der auch versprach, diese Frage auf die Tagesordnung des Ministerrats zu bringen.

Sinken des Schweinebestandes in Polen. Das Statistische Hauptamt bereitet die Ausgabe einer neuen Statistik des polnischen Viehbestandes vor. Wie die „Gazeta Handlowa" zu berichten weiss, hat in Polen seit der Ausgabe der letzten Statistik eine bedeutende Senkunk der Schweinezucht stattgefunden. Polen hat 1½ Millionen Schweine weniger, was fast 25 Prozent des ehemaligen Besitzstandes sind.

Amerikanisches Kapital für ein Gaswerk in Oberschlesien. Wie die „Gazeta Handlowa" meldet, werden zwischen dem Gaswerk in Königshütte und einer amerikanischen Bankgruppe mit Klopstock an der Spitze Verhandlungen über Bereitstellung von Mitteln zur Erhöhung des Grundkapitals von gegenwärtig 600 000 Zł auf 3 Mill. Zł. geführt. Von amerikanischer Seite wird als Voraussetzung ihrer Beteiligung eine Abänderung des Vertrages mit der Stadt Königshütte verlangt, die ein Vorrecht auf den Kauf des Gaswerkes besitzt.

Amerikas Handel um 300 Millionen Dollar geschädigt. Nach einer Meldung aus New York soll der amerikanische Handel durch ausgegebene falsche oder ungedeckte Schecks im Jahre 1929 um 300 Millionen Dollar geschädigt worden sein.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 20. Januar 1930.

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Valuten			
Dollar	—,—	8,885	8,88
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	78,50	78,—
4% Investitionsaanleihe	—,—	123,—	122,—
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	181,50	180,—

Tendenz unbeständig.

Amerik. Dollar 8,88 — 8,885. Rentenmark 213 — 213,50. 4% Investitionsanleihe 121,75 — 123. 5% Dollarprämienanleihe 77,50 — 78,50. 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 64,75 — 65,25. 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau. 60 — 61,25. Bank Polski 180 — 182. Dobrowaer Elektrizitätswerk 57 — 59,50. Lilpop 35,25 — 36. Für Aktien Tendenz behauptet. Bank Polski fester. Pfandbriefe gesucht. Dolarowka etwas schwächer.

Warschauer Börse

Warschau, den 20. Januar

Valuten

Dollars Transakt. 8,87½, Verkauf 8,92½, Kauf 8,87½
1 Gramm Feingold = 5,9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	123.25	Warschau	70.25-70.75
121.00-121. 5		8-proz. Pfandbriefe der St.	
Dolarówka	78.00-77.25	Lodz	64.85-65.25
Konversions-Anleihe	50.00	10-pr Pfandbr. d St Siedlec	
4,5-proz. Bodenkreditofandbr.		73.50-73.74	
49.25-49.50		8-proz. Pfandbr. d. Stadt	
5 proz. Pfandbr. der Stadt		Częstochau	61.00 61.50
Warschau	53.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt	
8-proz. Pfandbriefe der St.		Petrikau	61.25

Schecks.

Berlin	213.04	Paris	35.0225
Gdańsk	173.38	Prag	26.37
Belgien	124.14	Schweiz	172.23
Holland	358.30	Stockholm	—.—
London	43.39	Wien	125.41
New York	8.898	Italien	46.67
Kopenhagen	—.—	Oslo	—.—

Aktien

Diskonto-Bank	125.00	Nobel	11.00
Warsch. Handelsbank	118.00	Lilpop	35.75
Bank Polski	182.00	Norblin	81.00
Genossenschaftsbank	78.50	Elektrizität-Ges.	—.—

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Nachm. „Mazepa", abends: „Cjankali".

Teatr Kameralny. — „Która to była".

Teatr Popularny. — „Kocioł czarownicy".

Heute in den Kinos

Casino. Das Fräulein mit dem Objektiv und Der Streckenläufer.

Capitol. — Asphalt.

Grand Kino: Die Braut Nr. 68.

Luna. — Die Arche Noah.

Mimoza: — Von Tag zu Tag.

Odeon. Der Mann, der schwindelt.

Palace. — Liebe in Flammen. Zwischen ihnen war nichts vorgefallen...

Przedwiosnie: Das Grab des Unbekannten Soldaten

Reduta. — Die Fanfaren der Liebe.

Splendid. — Der singende Narr (Tonfilm).

Kino Spółdzielni. — Die Frau und der Bajazzo.

Spółdzielnia. Der starke Mensch.

Interessantes Allerlei aus Polen

Tagung der Kopfarbeiterverbände in Warschau

Am Sonntag nahm in Warschau eine Tagung von Vereinsdelegierten, die der zentralen Organisation der Kopfarbeiter angehören, ihre Beratungen auf. An der Tagung nahmen u. a. auch Vertreter der Lodzer Organisationen teil.

Nach der Eröffnung der Tagung und dem Vortrag einiger Musikstücke begrüßte Vizeminister Hubicki die Erschienenen, worauf nach einigen weiteren Ansprachen der Vorsitzende der Zentralorganisation, Dabulewicz, einen Vortrag über die Berufsbewegung hielt. Am Nachmittag wurden die eigentlichen Beratungen aufgenommen. Nach der Wahl des Versammlungspräsidiums besprach Generalsekretär Szczepanski die Arbeiten des Vollzugsausschusses besonders in den Fragen des derzeitigen Konflikts in der Lodzer Krankenkasse, in der Frage der Behandlung der Meister der Textilarbeiter und ihrer Versicherung als Kopfarbeiter und in der Frage der Arbeitsgerichte und der Erwerbslosenunterstützung. Dem Ausschuß wurde Entlastung erteilt. In der Folge fanden die Wahlen in die einzelnen Ausschüsse und in den Aufsichtsrat, sowie in den Vollzugsausschuß statt. In den Aufsichtsrat gelangten u. a. auch die Lodzer Vertreter Dudzinski und Wawrzyntowski.

Gestern vormittag berieten die Ausschüsse, am Nachmittag fand eine Vollsitzung statt.

Erdbeben in Kattowitz

Am Sonntag verspürten die Einwohner von Kattowitz ein ziemlich heftiges Erdbeben, das etwa 20 Sekunden andauerte. In vielen Wohnungen, besonders in der Stadtmitte, fielen die Bilder von den Wänden und öffneten sich verschlossene Türen. Erderschütterungen durch Untergrabung sind ausgeschlossen, da sich unter der Stadt keine Gruben befinden. Die Mauer eines Hauses bekam Risse. Das Erdbeben hat in der Stadt große Unruhe erregt

Evang. Volksschulwesen in Kleinpolen

Gegenwärtig gibt es in Kleinpolen 86 deutsche evangelische Privatvolksschulen. (Die Schule in Neudorf bei Drohobycz wurde erst vor kurzem fertig und die Schulen in Neu-Buczyce und Neu-Olekšice befinden sich noch im Bau.) Die Schule in Jesefow — die 87. — ist die einzige öffentliche mit deutscher Unterrichtssprache. Bloß 82 Schulstellen sind besetzt, 4 sind frei. An diesen 82 Schulen wirken 110 Lehrer. Vor dem Kriege (1913/14) wurden die evangelischen Schulen von 4802 evang. und 611 nichtevang. Schülern besucht, zusammen 5413. Im Schuljahr 1926/27 von 2279 evang. und 148 nichtevang. Schülern, zusammen 2427. Im Schuljahr 1927/28 von 2489 evang. und 172 nichtevang. Schülern, zusammen 2661.

Aus den obigen Angaben ist zu ersehen, daß die Schülerzahl nach dem Kriege erheblich gesunken ist, was auf den allgemeinen Geburtenrückgang zurückzuführen ist. Daß auch die Zahl der nichtevang. Schüler abgenommen hat, von denen die meisten die Lemberger und Stanislauer Volksschulen besucht haben, geht auf staatliche Verordnungen zurück. In letzter Zeit ist wieder ein leichtes Anwachsen der Schülerzahl in den meisten der evang. Gemeinden bemerkbar.

Außerdem besuchten im Jahre 1927/28 691 evang. Schüler öffentliche polnische Schulen (Volksschulen, Gymnasien, Handelsschulen u. a.). Davon entfallen zahlenmäßig die meisten Schüler auf den Westen Kleinpolens. Alle diese zuletzt genannten sind in ihrem Volkstum mehr oder weniger gefährdet. B.

Das Söhnchen und sich selbst erschossen

In Rzeszow ereignete sich dieser Tage ein blutiger Vorfall, der durch das Elend der Arbeitslosigkeit hervorgerufen worden ist. Der 27jährige arbeitslose Bäcker Antoni Wisniewski, der wieder einmal einen ganzen Tag erfolglos Arbeit gesucht hatte, beschloß, diesem trostlosen Dasein ein Ende zu machen. Mit einem Revolver, den er noch aus besseren Zeiten zurückbehalten hatte, trat er an die Wiege seines 5 Monate alten Söhnchens und schoß diesem eine Kugel durch den Kopf. Gleich darauf machte er seinem Leben durch einen Herzschuß ein Ende. Als Wisniewskis Frau aus der Stadt nach Hause zurückkehrte und Mann und Kind im Blute vorfand, wurde sie wahnsinnig.

30000 Orte bekommen amtliche Namen

In den nächsten Tagen beginnt eine besondere Kommission am Innenministerium mit der Ausarbeitung von entsprechenden Ortsbenennungen für alle diejenigen Ortschaften, die bisher noch keinen amtlich festgelegten Namen besitzen. Solcher Ortschaften gibt es in Polen eine ganze Menge und zwar schwankt die Zahl zwischen 20 000 und 30 000, so daß die Kommission, die unter der Leitung des Departementdirektors am Innenministerium, Zabierzowski, steht, mit dieser Arbeit längere Zeit belastet sein wird.

× **Zgierz.** Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zu Sonntag drangen in Zgierz unbekannte Diebe in das Lager der Wollwarenfabrik von Aron Berger, Narutowicz-Straße 31, ein und raubten mehrere Stück Ware im Werte von 20 000 Zl. Die Einbrecher gelangten durch das Parterrefenster, an dem sie die Eisenstäbe durchbrochen hatten, in das Lager und konnten nach dem Raub ungehindert entkommen. Erst am nächsten Morgen entdeckte der Wächter den Einbruch und setzte von dem Vorfall die Polizei in Kenntnis, die eine Untersuchung einleitete.

Deutsche Berichterstattungsversammlung in der Umgegend

Abg. Utta spricht in Lobodz. — Die dortigen Deutschen gegen den Danielewski-Bund.

Am Sonntag nachmittag fand im Dorfe Lobodź bei Alexandrow im Lokale der dortigen Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes eine Berichterstattungsversammlung des Herrn Abg. Utta statt. Die Wahl des Ortes war gut getroffen, in der Mitte einer Straßenkreuzung gelegen, machte er es möglich, daß jeder deutsche Landwirt der Gegend die Versammlung besuchen konnte. Daher die große Beteiligung. Es waren nicht nur die Deutschen aus Lobodź und aus den Nachbarsdörfern: Wierzbno, Sanie, Ludwikow, Adamow (Alt und Neu), Ruda und Bugaj erschienen, sondern auch aus entfernteren Dörfern.

Herr Abg. Utta begann um ½4 Uhr nachmittags mit seinem Vortrag, der bis nach 6 Uhr abends währte. Zuallererst war seine Rede politischen Fragen gewidmet, worauf er, nach Beantwortung einiger Fragen über Steuererklärungen, auf das Wirtschaftsgebiet überging. Der sachliche, trotz seiner Länge nicht ermüdende Vortrag fand dankbare Zuhörer. Man sah es ihnen deutlich an, daß sie mit der Tätigkeit ihres Abgeordneten zufrieden sind.

Herr Abg. Utta bat die Zuhörer, sich nicht betören zu lassen. In Lodz sei ein in deutschen Kreisen völlig unbekannter Mann namens Jan Danielewski aufgetaucht, der einen Bund gegründet habe, welcher sich „Deutscher Kultur- und Wirtschaftsbund" nennt, aber alles andere ist, nur nicht deutsch. Dieser Herr suche in die deutschen Kreise in Stadt und Land einzudringen, um das von ihm gehaßte Deutschtum zu spalten. Die deutschen Landleute sollen Vorsicht üben und sich vor ihm und seinen Sendlingen, die sich die größte Mühe geben werden, um in die deutschen Häuser einzudringen, in acht nehmen.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Artur Jahns, dem Redner für den interessanten und lehrreichen Vortrag und wünschte Herrn Abg. Utta weiteren Erfolg. Er stellte fest, daß die deutschen Landwirte mit seiner langjährigen Arbeit im Sejm und auch auf der Kirchensynode in Warschau durchaus zufrieden sind. Die Landleute wissen, daß Herr Abg. Utta immer das Beste wollte. Sie denken gar nicht daran, sich einem fremden Mann, der alles andere denn deutsch ist, anzuvertrauen. Sie wünschen nur das eine, daß Gott dem Abg. Utta weiterhin Gesundheit schenken möchte, damit er weiterhin zum Wohle unserer Kirche, Schule, unserer angestammten Muttersprache und unserer polnischen Heimat wirke. Zum Zeichen der Einigkeit erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen.

Es wäre zu wünschen, daß in dem so günstig gelegenen Ort recht bald wieder eine Berichterstattungsversammlung stattfinden möchte.

p. **Petrikau.** Zwei alte Urnen aufgefunden. Vor einigen Tagen fanden Landleute bei dem Abtragen eines Hügels im Petrikauer Kreise zwei alte Urnen, die sie aber gleich nach der Auffindung verbargen. Die von dem Funde benachrichtigte Kreispolizei hat den Bauern beide Urnen abgenommen, die sich als aus dem 9. Jahrhundert stammend erwiesen. In einer Urne wurde eine sehr alte Münze gefunden, die nach Krakau zur Untersuchung gesandt worden ist. Der Fund soll, wie Fachleute behaupten, einen großen Wert besitzen und aus der frühesten Zeit des polnischen Staatswesens stammen. Die gefundene Münze ist, flüchtiger Untersuchung nach zu urteilen, byzantinischer Herkunft.

× — Ueberfall auf eine Schule. In der Volksschule in Longinuwka, Gemeinde Krzyzanuw, fand eine Schüleraufführung statt, an die sich ein gemütliches Beisammensein anschloß. Plötzlich drangen 4 Männer in den Saal ein und begannen die Gäste mit Ketten und Stöcken zu prügeln. Als der Lehrer Migacz die Eindringlinge beruhigen wollte, wurde er durch Hiebe mit einer Kette und durch Stockschläge schwer verletzt, ebenso seine ihm zu Hilfe eilende Frau. Dann ergriffen die Unbekannten die Flucht und schlugen im Dorfe noch einige Scheiben aus. Da der Zustand des Lehrers Migacz zu Besorgnissen Anlaß gab, brachte man ihn in ein Krankenhaus. Eine Untersuchung ist im Gange.

$ **Ciechocinek.** Die Wahl des neuen Bürgermeisters. Nach langem Hin und Her wurden die Stadtratwahlen doch von den Behörden bestätigt. Gestern wählten die neuen Stadtväter den Bürgermeister. Mit 9 Stimmen und 3 weißen Zetteln wurde der Professor Dr. phil. Cäsar Cichowicz gewählt. Das neue Stadtoberhaupt ist ein sehr aktives Mitglied des B. B. Klubs.

$ — Die Bohrung zur Erreichung der heißen Sole hat die Tiefe von 1205 Metern überschritten. Laut Vertrag mit der Firma Lempinski-Sosnowice soll jedoch bis 1450 Meter gebohrt werden. Die Temperatur der Sole an der Erdoberfläche ist gegenwärtig 33 Grad Celsius. Wenn keine außergewöhnlichen Hindernisse eintreten, dürfte die Arbeit bis zum 1. Mai d. J. vollendet sein. Auch jetzt dient die Therme schon Badezwecken, muß jedoch vorher etwas nachgewärmt werden.

Lublin. Ein Kochanowski-Denkmal. Aus Anlaß des 400. Geburtstages des polnischen Dichters Jan Kochanowski beschloß die Lubliner Gesellschaft der öffentlichen Bibliotheken, dem Dichter in Lublin ein Denkmal zu stellen. Ein für diesen Zweck erwähltes Komitee wird sich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen.

Krakau. Der Setzerstreik noch nicht beigelegt. Da der Streik der Setzer in Krakau noch nicht beigelegt werden konnte, ist die Entscheidung dieses Konflikts in die Hände der Aufsichtsbehörden gelegt worden. Gestern sollte im Arbeitsministerium eine Schiedskommission zusammentreten.

B. **Wilna.** Lärmszenen in einem Kino. In Wilna wird in letzter Zeit ein Film vorgeführt, der die blutigen Kämpfe zwischen Juden und Arabern in Palästina behandelt. Durch die bei der Vorführung gesungenen Lieder wurde die polnische Jugend derart erbittert, daß es zu wüsten Szenen kam. Falls diese Vorfälle nicht aufhören, wird das Kino geschlossen.

Aus aller Welt

Schlimme Folgen der Kälte in Amerika. In Amerika haben sich im mittleren Westen infolge der strengen Kälte 21 Todesfälle ereignet.

Nach den letzten Meldungen hat die strenge Kälte in den Vereinigten Staaten ihren Höhepunkt erreicht. So stieg gestern in Chicago das Thermometer von 26 Grad auf 6 Grad Kälte. Weiter wird berichtet, daß in den überschwemmten Gebieten des Staates Indiana die Häuser bis zum zweiten Stock im Eise stehen. Auch aus anderen Gebieten werden große Ueberschwemmungen gemeldet, durch die mehr als 3000 Personen obdachlos wurden.

15 Verletzte bei einem Verkehrsunglück. In Clermont (Frankreich) wurden bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lastkraftwagen 15 Personen zum Teil sehr schwer verletzt.

Sechsmal regelrecht verheiratet. Aus Budapest wird uns gemeldet: Die hiesige Polizei verhaftete den angeblichen Arzt Baltazar Rell, der in der Stadt Nagy Körös seit Jahren die ärztliche Praxis ausübte, ohne überhaupt je diplomiert worden zu sein. Er hatte bloß während des Krieges einige Semester Medizin studiert. Gleichzeitig stellte sich heraus, daß der angebliche Arzt in Budapest viermal, nach anderen Angaben sechsmal, regelrecht verheiratet war. Sämtliche Frauen leben in Budapest, während er seine Praxis in Nagy Körös betrieb. Er gestand die vier Ehen ein und behauptet, von zwei der Frauen bereits geschieden zu sein.

Photo-Apparate von Zł. 20.— bis Zł. 900.—.
Photo-Zubehör zu mässigen Preisen.
Photo-Arbeiten schnell und gut bei
Optiker FR. POSTLEB
Petrikauer Strasse 71, Tel. 172-67.
4343

Photo-Ecke

Ratschläge zur Photographie der Winterlandschaft

(Fortsetzung.)

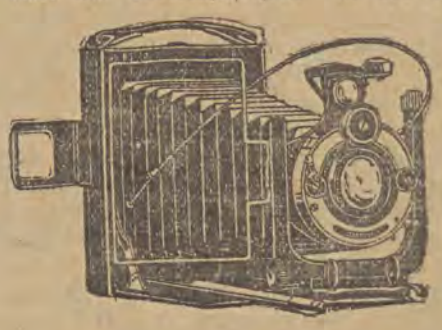
Uns wird geschrieben:

Bedeutend zuverlässiger in ihren Angaben sind die optischen Belichtungsmesser. Wir haben selbst mit dem billigen Diaphot der „Ica" tadellose Belichtungszeiten ermittelt. Für die Hand des geübteren Lichtbildners können wir die optischen Instrumente nur empfehlen. Ein Umstand ist allerdings noch zu erwähnen. Bei starkem Sonnenlicht wird durch die grellen Reflexe vom Schnee das Auge geblendet, so daß sich die Iris stark verkleinert. Würde man jetzt eine Messung mit einem optischen Belichtungsmesser vornehmen, so erhielte man unweigerlich bedeutend zu lange Belichtungszeiten. Man blicke daher vor der Messung auf einen dunkleren Teil der Landschaft oder, noch besser, schließe das Auge für einige Zeit. Ohne weiteres darf man auch vom Gebrauch eines solchen Aktinometers keine Wunder erwarten. Gründliche Einarbeitung ist auch hier notwendig.

Die chemischen Belichtungsmesser sind in der neueren Zeit zugunsten der optischen etwas in den Hintergrund gedrängt worden, obwohl die Gründe für diese stiefmütterliche Behandlung nicht überall klar zu erkennen sind. In unseren Händen hat sich das Haka-Expometer, die verbesserte Form des alten „Effwee", bei allen Gelegenheiten zu unserer vollen Zufriedenheit bewährt. Die Handhabung dieses Instrumentes, dessen Leistungsfähigkeit nicht nach seinem billigen Preis eingeschätzt werden darf, ist so einfach, daß es jeder mit Sicherheit schon bei seinen ersten Versuchen handhaben kann. Sollte sich bei der Entwicklung herausstellen, daß die Belichtung etwas zu kurz war, so nimmt man die Platienempfindlichkeit um 1 bis 2 Grad Scheiner geringer an, als sie vom Fabrikanten angegeben ist. Spätnachmittags, wenn die Helligkeit nur noch gering, dafür die Beleuchtung aber ausgesprochen farbig ist, gibt das Expometer zu lange Belichtungszeiten an. Allgemein ist nur die Hälfte der angegebenen Zeit erforderlich, wenn man farbenempfindliche Platten mit Filter verwendet. Bei gewöhnlichen Platten müßte man tatsächlich lange belichten. Uebrigens versagen bei so schwachem Licht alle Belichtungsmesser mehr oder weniger. Das neue Schlichtersche Instrument soll hier auch noch zuverlässige Werte abgeben: mangels eigener Erfahrungen können wir noch nicht darüber berichten. (Fortsetzung folgt.)

Im Klub der Lodzer Amateur-Photographen findet am Mittwoch ein Lichtbildvortrag von Herrn Rudolf Kürbitz statt.

Photo- und Kino-Apparate von Zeiß, Agfa, Voigtländer in den Preislagen von Zł. 10.—, 75.—, 85.—, 107.—, 115.—, 132.— etc. sowie sämtliches Zubehör kauft man am vorteilhaftesten in der Spezialhandlung von



Alfr. Pippel
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz, Nawrot Str. 2
Tel. 205 61.

Tisch mit Büchern

Otto Karrer: Augustinus. Ein Lebensbild zu seinem Jubiläum (430—1930). Feinster Büttenumschlag und zweifarbiger Text 8°. 32 Seiten und 9 Bilder in Kupfer-Tiefdruck. Preis Mark 1,25. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München.

Karrers Augustinusleben gehört nach dem allgemeinen Urteil zu den besten Schätzen der katholischen Literatur. So wird man es freudig begrüßen, daß zur Eröffnung des Augustin-Jubiläums eine Separatausgabe (sie ist aus technischen Gründen etwas gekürzt) erscheint. So frisch vom Menschen reden selten Heiligenleben. Man weiß ja, der Heilige ist nicht vom Himmel gefallen. Um so bezwingender ist sein Ringen um Gott und sein Reifen in Gott gezeichnet — eine Lebensdarstellung von ergreifender Schönheit. Der Biograph ist kein Moralprediger. Ihm kommt es allein auf die seelische Einfühlung an. Aber das Leben großer Menschen und Christen hat allgemeingültigen Wert und Bedeutung: als Gleichnis unseres Ringens und Reifens. Darauf deutet auch der Verfasser im Schlußwort hin: „Trotz der antiken Welt, in der er lebte, ist Augustinus zu allen Zeiten und vielleicht mehr als je in unseren Tagen als „moderner" Mensch empfunden worden. „Er ist unser." Möchte es nicht nur vom Augustinus der „Bekenntnisse" gelten! Vor seiner Bekehrung litt er die Unruhe der Romantiker: die sehnende, noch ichgestimmte Hoffnung. In seiner demütigen Selbsthingabe ist er dem Großen — oder sich Dünkenden — aller Zeiten das Bild des gottbestimmten Glaubens. Als reifer Christ aus gottgeschenkter Fülle spendend, ging sein persönliches Leben in dienender Gliedschaft auf, darin „der Glaube durch die Liebe tätig ist" — „das Größte aber ist die Liebe"." Dr. D.

Pflege und ernähre dein Kind richtig. Von Kinderarzt San.-Rat Dr. M. Wollenweber, Verlag von Wilh. Stollfuß, Bonn. Mk. 0,75.

In gemeinverständlicher Weise werden hier Ratschläge von autoritativer Stelle für die so hochwichtige Frage von Pflege und Ernährung im ersten Lebensalter gegeben. Alles Wesentliche ist in volkstümlicher Form erläutert. Ein Büchlein, das jede Mutter haben sollte, um danach ihr Kind zu behandeln! Dieses Werkchen gehört, ebenso wie die Hausapotheke, in jedes Haus und jede Familie, der an einem gesunden Nachwuchs und einer wirklich sachgemäßen Kinderpflege gelegen ist. Das Büchlein wird schätzenswerte Dienste leisten und die Ratschläge, befolgt von den Müttern, werden großen Segen bringen.

Dziesięć lat odrodzonej Polski niepodległej w życiu powiatu łódzkiego. Ein Gedenkbuch, herausgegeben vom Lodzer Kreissejmik, 240 Seiten.

Es ist ein anerkennenswertes Unternehmen des Sejmiks des Kreises Lodz gewesen, durch ein reichhaltiges Gedenkbuch das 10jährige Bestehen des befreiten Vaterlands zu feiern. Buchtechnisch ist die Gedenkschrift ebenfalls eine saubere Leistung. Inhaltlich lassen sich die Beiträge in zwei Gruppen einteilen: in eine schöngeistige, die aus verschiedenartigen, meist persönlichen Erinnerungen und Beobachtungen, mehr oder minder glücklich zu Papier gebrachten Gedichten, Skizzen und Erlebnissen besteht — und eine vorwiegend populär-wissenschaftliche, wobei nicht alle Aufsätze mit genügender Sachkenntnis bearbeitet wurden. Dem Heimatforscher sind vor allem folgende Beiträge willkommen: E. Rossert, Die Bevölkerung des Lodzer Kreises. W. Zawadzki, das Volksschulwesen im Lodzer Kreise in den Jahren 1918—1928. Z. Schostak, Die Landwirtschaft im Kreise Lodz. J. Raciborski, Geschichtliche Denkmäler im Kreise Lodz. M. Pawlaczyk, Die Industrie des Lodzer Kreises. R. Penkalski, Die Geographie und Geologie des Lodzer Kreises. Von einzelnen Monographien der Städte des Lodzer Kreises fällt vor allem durch ihre Gediegenheit die der Stadt Zgierz auf, verfaßt von S. Lorentz. Von besonderem Interesse sind auch die zahlreichen Bekanntmachungen, die für den Geschichtsforscher in Zukunft sich recht lehrreich erweisen werden. A.B.

Vom Rundfunk

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 21. Januar.

Warschau. 1411 M. 17,45: Populäres Konzert.

Berlin. 418 M. 14,15: Ausländische Orchester. 17,30: Jugendstunde: Crawlschwimmen. 18,00: Bücherstunde — Neueste Lyrik. 18,30: Max Hansen singt. 19,30: Orchesterkonzert. 21,20: „Zeitberichte" (Die Auseinandersetzung zwischen Pilsudski und dem polnischen Sejm).

Breslau. 325 M. 16,30: Im Volkston. 19,25: Abendmusik. 20,30: Konzert.

Köln. 227 M. 14,00: Mittagskonzert. 17,30—18,30: Vesperkonzert. 20,15: „Wunderdoktor wider Willen".

Königswusterhausen. 1635 M. 12,30: Schallplattenkonzert. 15,00: Jugendstunde. 15,45: Frauenstunde. 20,30: New York—Berlin im 19. Jahrhundert.

Daventry Experimental. 479 M. 15,00: Leichtes Orchesterkonzert. 19,40: Orgelkonzert. 22,00: Orchesterkonzert.

Wien. 517 M. 17,00: Schallplattenkonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 20,00: Arien- und Liederabend. Anschl.: Tänze und Tanzlieder aus verschiedenen Epochen.

Leningrad. 1000 M. 13,45: Schallplattenmusik. 16,00: Konzert. 20,30: Musikalischer Abend.

Prag. 487 M. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Deutsche Sendung. 19,05: Unterhaltungsmusik. 20,00: Opernabend. 21,00: Blasmusik. 22,15: Konzert.

Preßburg. 279 M. 16,30: Konzert. 17,20: Konzert: Werke von Lortzing. 19,30: Unterhaltungsmusik. 21,15: Zigeunermusik.

Ungarn. 550 M. 17,00: Konzert. 19,25: Uebertragung aus dem Opernhause: „Figaros Hochzeit" von Mozart. 22,30 bis 01,00: Zigeunerkapelle Jenö Farkas.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 22. Januar.

Warschau. 1411 M. 16,45: Leichte Wiener Orchestermusik. 19,25: Schallplattenkonzert. 20,30: Konzert: Musik des 18. Jahrhunderts. 21,35: Konzert. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kattowitz. 408,7 M. 12,05: Schallplattenkonzert. 16,45: Schallplattenkonzert. 20,05: Abendkonzert.

Berlin. 418 M. 07,00: Funkgymnastik. 14,00: Virtuosen aus aller Welt. 17,00: Tanztee-Musik. 19,00: Arien. 22,30: Abendunterhaltung.

Köln. 227 M. 13,05—14,30: Mittagskonzert. 20,00: Abendmusik. 20,30: Der heitere Mittwoch.

Königswusterhausen. 1635 M. 12,00: Schallplattenkonzert. 14,45: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 20,30: 1. „Semele". Symphonische Tondichtung. 2. „Das verlorene Paradies". Symphonische Dichtung.

Langenberg. 473 M. 07,0—08,00: Morgenkonzert.

Kopenhagen. 281 M. 15,30: Nachmittagskonzert. 20,15: Mozart-Konzert. 21,50—23,00: Moderne Operettenmusik.

Wien. 517 M. 11,00: Vormittagskonzert. 15,30: Nachmittagskonzert. 16,45: Musikalische Jugendstunde. 20,00: Auf dem Damme der Arbeit. Danach: Abendkonzert.

Leningrad. 1000 M. 13,05: Schallplattenkonzert. 20,30: Konzert.

Wetterbericht vom 20. Januar
der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	750,8	+ 0,1	80	S	1	klar
13 „	749,6	+ 5,8	74	S	2	„
21 „	749,1	+ 2,0	70	S	3	„

Höchste Temperatur + 5,8 Tiefste Temperatur — 0,5
Regenmenge 0.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

Saal der Philharmonie, Narutowicza 20. — Sonnabend, den 25. Januar 1930

Grosser Maskenball „Piccadilly"



zugunsten des christlichen Wohltätigkeits-Vereins u. verwandter Anstalten.

Anfang 10 Uhr 30 M. abends. — **Zwei Orchester.** — Anfang 10 Uhr 30 M. abends.

Karten sind im Vorverkauf in der Drogerie von A. Dietel, Petrikauer 157, sowie in der F-ma Rudolf Ziegler, Przejazd 98, und in den Konditoreien Piatkowski, Ecke Nawrot und Petrikauer, F-ma „Erik", Ecke 6-go Sierpnia und Petrikauer, zu haben.

4730

Lichtspiel-Theater

„REDUTA"

Kopernika 16.

Tramzufuhr mit der Linie 5, 6, 8, 9 und 16.

Vom 21. bis 27. Januar einschließlich. — Das **Konzert des Künstler-Tios Mary Philbin, Lionel Barrymore, Don Alvarado** in der prächtigen Liebesidylle:

„Die Fanfaren der Liebe"

Ein Film aus der Serie der großen Filmstars. Die Handlung spielt vor 100 Jahren in den portugiesischen Kolonien von Süd-Amerika, wo das Geschlecht der **stolzen Fürsten von Granada** mit seinem tödlichen Feinde, dem **Grafen de Alvia** um Land, Einfluß und Macht kämpft. — — Symphonie-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Z. Wilczynski. — —

Beginn um 16 Uhr. — Preise von 50 Gr. bis 1 Zl.

Wirtschafterin
mit langjähriger Praxis, die gut kochen kann, sucht sich zu verändern. Stellung bei alleinstehendem Herrn bevorzugt. Offerten sind niederzulegen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" unter „Perfekt". 1069

Ehrliches
Dienstmädchen
das auch kochen kann, für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. Konstantynowska Nr. 104 beim Hauswirt vorzusprechen. 4760

Goldene Armbanduhr
am Sonntag, den 19. d. M. nachmittags auf dem Wege von der Zamenhofstraße bis Południowa, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben. Zamenhofa 34, rechte Offizine, Parterre, links. 1066

Tüchtiger Stuhlmeister
für Crepe de Chine sofort gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse". 4756

Henryk Berman
eröffnet neue Gruppen im
Stenographie-Unterricht
polnisch und deutsch

Einschreibungen und Informationen täglich von 5—9 Uhr abends Petrikauer Straße 166

— **Beginn der Kurse im Februar.** —

4763

Kontoristin

aus gutem Hause, gewandt im Maschineschreiben u. allen Büroarbeiten, für Dauerstellung gesucht. Nur zuverlässige Kräfte mögen ihre Angebote unter „K. E. B." an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" richten. 4758

Suche zum April evgl.
Hauslehrerin
der polnischen Sprache mächtig, für 2 Mädchen von 8 und 9 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet Frau von Witzleben, **Liszkowo** koło Łobzenicy, okręg Bydgoski. 4713

Perfekte polnisch-deutsche 4759
Stenotypistin
per bald gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen nur schriftlich an **Deutsch-Polnischer Wirtschaftsbund E. V. Breslau 1, Wallstr. 2.**

Polska Y. M. C. A. w Łodzi
przyjmuje zapisy na KURSY ZAWODOWE
a) budowlany, b) stolarski, c) radjotechniczny i języków obcych, a) angielski, b) francuski, c) niemiecki.
Początek kursów 19-go lutego, opłata na kursy bajecznie niska, ratami. Kursy, prowadzone przez wybitnych fachowców, dają szerokie uprawnienie.
Piotrkowska 89, tel. 223-90. Godz. od 10 rano da 10 wiecz.

Masken-Kostüme
neue und getragene, verleiht Natorowski, Gdańska 64, Wohnung 12. 1039

Reduzierter Warenschauer, der schon lange arbeitslos ist, bittet um Beschäftigung als
Portier
oder dergl. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Fr. Pr." 1017

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 22. Januar
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des **Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens,**
Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 4539

Junge Dame

für Uebersetzungsarbeiten aus dem Polnischen gesucht. Es wird gebeten, täglich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in der Redaktion der „Freien Presse", Petrikauer Straße 86, 2. Hof, rechte Offizine, 2. Stock, vorzusprechen.

W dniu 19 stycznia 1930 roku rozstał się z tym światem nasz najukochańszy Prezes Honorowy, i założyciel Stowarzyszenia

ś. † p.

Arno Dietel

W zmarłym tracimy niestrudzonego bojownika o sprawę zowodową, człowieka o wielkim sercu, szlachetnych zalet i pogodnego ducha. Śmierć Jego jest niepowetowaną stratą dla naszego Stowarzyszenia.

Niech Mu ziemia lekką będzie.

Zarząd Stowarzyszenia Właścicieli Składów Aptecznych Województwa Łódzkiego w Łodzi.

Prosimy kolegów o liczne i punktualne przybycie o godz. 2-ej przed dom żałoby, Piotrkowska Nr. 157.

Nachruf

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren hochverehrten, lieben Chef, Herrn

Arno Dietel

Drogeriebesitzer

am 19. Januar d. J. in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir verlieren in ihm einen unersetzlichen Berater und Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Angestellten der Firma Arno Dietel.

4757



W dniu 18 stycznia b. r., po długich i ciężkich cierpieniach rozstał się z tym światem

ś. † p.

Robert Weber

długoletni nadmajstrzy naszej tkalni.

W zmarłym tracimy sumiennego pracownika, dobrego fachowca i zacnego człowieka. – Niech mu ziemia lekką będzie!

ZARZĄD

Spółki Akc. Wyrobów Wełnian. i Bawełnianych

M. Silbersteina w Łodzi.

Antiquitäten

Ankauf — Verkauf — Schätzung — Feststellung der Echtheit — Konservierung

S. Wattenberg,

Petrikauer Straße 82 Tel. 16592

Rechts, 4. Eingang, 1. Stock.

Anmerkung: Reparaturen in Porzellan, Marmor, Glas und Elfenbein werden ausgeführt.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. Kieferchirurgie, Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung**, Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 127-83.**

Empfängt von 3—7 Uhr 4550

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz.

Am 19. d. M. verschied unser langjähriges Mitglied, Herr

Arno Dietel

Unser Verein verliert in dem Verstorbenen ein treues und anhängliches Mitglied, welches in jeder Beziehung immer bestrebt war, den Verein zu unterstützen und zu fördern. Durch seinen loyalen und aufrichtigen Charakter erwarb er sich im Verein viele Freunde, welche sein Hinscheiden aufs tiefste bedauern und ihm ein ständiges Gedenken bewahren werden. **Der Vorstand.**

Die Herren passiven Mitglieder werden ersucht, an der Beerdigung, welche heute, Dienstag, nachm. um 2 Uhr vom Trauerhause, Petrikauer 157, aus stattfindet, zahlreich teilzunehmen. Die Herren Sänger dagegen erwarten die Ankunft der Leiche ungefähr um 3 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhofe.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt f. Haut- und Geschlechtskranke

Nawrot 7, Tel. 128-07

Empfängt von 10—12 und von 5—7. 4553

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna,

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½, bis 8 Uhr. 4537

Dr. med. 4637

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Ul. Narutowicza 25

Dzielna, Tel 144-10

Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr.

Dr. med.

J. Pik

zurückgekehrt

Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring

Nerven- u. innere Krankheiten 4552

spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr.

Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. med. H. LEICHTER

— Kieferchirurg —

Krankheiten des Gaumens, Kiefers, Zahnfleisches, Zunge usw.

ist umgezogen

nach der **Zielona 9**, Front, 1. St., Tel. 149-66.

Von 1½—5 Uhr. 4747

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Kinderloses Ehepaar sucht für 6 bis 7 Monate

möbl. Zimmer

mit kochgelegenheiten. Off. unter „E. A." an die Geschäftsst. der „Fr. Pr." 1067

3 Zimmer

und Küche, Closett, elektr. Licht und Gas, umständehalber per sofort abzugeben, Nähere Informationen Petrikauer Str. 200, W 7.



Maskenkostüme können so billig sein, daß Sie sich fast für jedes Fest ein neues leisten dürfen. Besorgen Sie sich das

ULLSTEIN-MASKEN-ALBUM

und schneidern Sie selber! Da gibt es 120 witzige, spritzige Modelle, alle nach Ullstein-Schnitten einfach und billig herzustellen. So können Sie, ohne dem Geldbeutel wehzutun, oft in neuer Gestalt überraschen und Überraschungen erleben! Das Album bekommen Sie für Zł. 5.— bei:

„Libertas", Lodz, Petrikauer 86.